



# DER Schwarzwald

Die Zeitschrift des Schwarzwaldvereins. 02 | 2021



## WANDER- AUSRÜSTUNG

Worauf kommt es an?

---



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,



mit dem Frühling hat die Wandersaison begonnen und der Drang zum Wandern in freier Natur ist noch größer geworden. Wie gut tut es doch, den Alltag hinter sich zu lassen und durch Wald und Flur oder über Berg und Tal zu ziehen, um einfach abzuschalten, die frischen Düfte der Natur zu genießen und schöne Landschaftspanoramen zu erleben. Man sucht sich einfach dem gewünschten Thema, der Region

und eigener Leistungsfähigkeit entsprechend in den Wanderplänen der Ortsvereine oder im Wanderservice des Schwarzwaldvereins eine Wanderung aus und los kann's gehen. Doch zuerst muss noch der Rucksack gepackt und die Schuhe angezogen werden. Damit die Wanderung ein Erlebnis wird, sollte nicht nur die eigene Kondition passen, sondern auch die Wanderausrüstung. Was muss im Rucksack mitgenommen werden, welche Bekleidung bzw. Wetterausrüstung und Wanderschuhe sind erforderlich und was ist sonst noch zu beachten? All dies erfahren Sie in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen viel Nutzen bei der Lektüre und viele erlebnisreiche Wanderungen.

Herzlichst,

*Ihr Martin Huber  
Fachbereichsleiter Wandern*

## WANDERAUSRÜSTUNG

- 4** Merinoshirt statt Karohemd
- 7** Wandern à la carte
- 8** Vom heugefüllten Lederfüßling zum Hightech-Produkt
- 10** Hauptsache raus
- 12** Mit Anzug, Stock und Hut
- 14** Bloß nichts vergessen!
- 16** BinsoFit



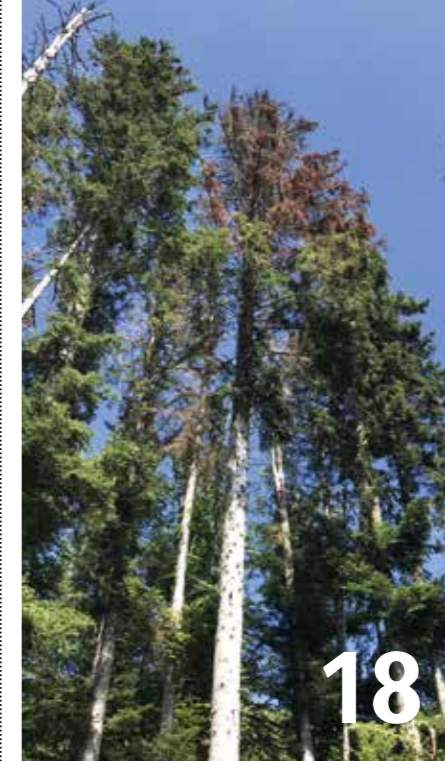
# Inhalt

## NATUR

- 18** Raus aus der Schmutzdecke
- 20** Klima, Energie und Landschaft – eine Positionsfindung für die Zukunft
- 22** Auszug aus dem Jahresprogramm des Naturzentrums Kaiserstuhl
- 24** Viele Helfer – eine Mission
- 25** Ach, guck mal! Verwirrt und ausgetrickst!

## AUS DEM VEREIN

- 26** Ein Leben für den Schwarzwaldverein
- 26** Walter von Briel 100 Jahre alt
- 27** Die fünfte Generation
- 28** Wandern geht glücklicherweise immer
- 29** 125 Jahre Mahlbergturm

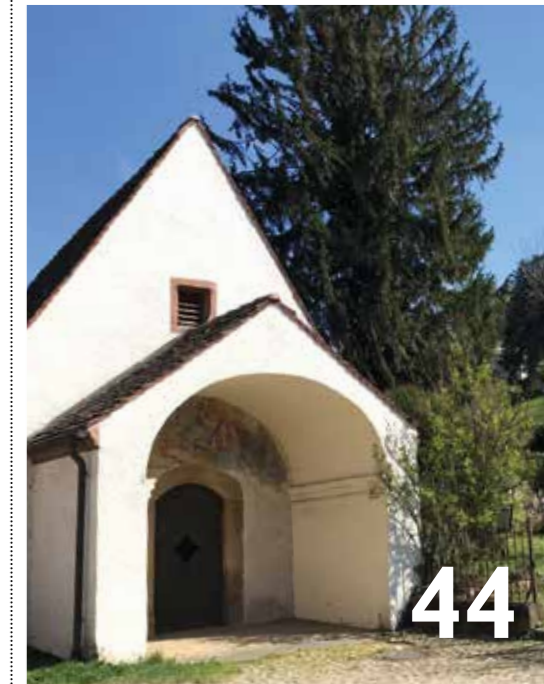


## JUGEND UND FAMILIE

- 30** Erste digitale Jugendverbandsversammlung
- 31** Ich packe meinen Rucksack und nehme mit ...
- 32** Ein Malbuch und eine Sieben-Tages-Wanderung für Familien
- 33** Von Sonne und Schatten
- 34** Hier könnte ihr Text stehen

## WANDERN

- 34** Familienwanderung auf dem Kaltenbronn
- 36** Tag des Wanderns 2021
- 38** Unterwegs im Schwarzwald vor 420 Jahren



- 40** Akademieprogramm 2021
- 41** Arctic Fox Initiative
- 42** 60 Prozent weniger Wanderungen in 2020
- 43** Unterwegs im Südschwarzwald

## HEIMAT

- 44** Lepra und Pest im Schwarzwald

## SERVICE

- 46** Buchtipps

# Merinoshirt statt Karohemd

Die Entwicklung der Wanderausrüstung



TEXT: **TORSTEN KOHL**

Ein Bild von gestern: Das klassische, leicht angestaubte Bild eines Wanderers im rotweißen Karohemd, einer Kniebundhose aus Cord und roten Kniestrümpfen aus Wolle. Dazu ein schwerer, unförmiger Rucksack auf dem Rücken, klobige Wanderschuhe aus Leder an den Füßen und einen Wanderstock aus Holz.

Heute begegnen wir uns mit raumfahrtgetesteter High-tech-Ausrüstung im Wald. Das heißt dann ja aber auch längst nicht mehr Wandern, sondern Hiking, Trekking oder Walking. Das angestaubte Image hat das Wandern längst abgelegt. Wie in allen Bereichen unseres Lebens hat sich auch die Ausrüstung zum Wandern weiterentwickelt. Erlebt das Wandern seit Jahren einen Boom, so hat die Bekleidungs- und Ausrüstungsindustrie dies längst erkannt und setzt immer neue Trends, lassen sich durch Neu- und Weiterentwicklungen doch Folgeumsätze generieren. Und sei es nur durch Kleidung in jährlich neu definierten Trendfarben, in denen wir nach der Vorstellung der Designer unserem Freizeitvergnügen nachgehen sollen.

## DIE ENTWICKLUNG

Entstand das Wandern einst aus der Notwendigkeit, von A nach B zu gelangen, um sich neue Jagd- und Weidengründe zu erschließen, so entwickelte sich der Trend zum Wandern als Freizeitaktivität erstmalig im 19. Jahrhundert. Mit der Industrialisierung und durch Verkehrsmittel wie die Eisenbahn wurde die notwendige Fortbewegung im Alltag leicht und komfortabel. Die nahe und entfernte Umgebung konnte zu Fuß in der Freizeit erkundet werden. Vergleicht man diese ersten „Kniebundhosenwanderer“ von anno dazumal mit dem heutigen Wanderer, so sind in erster Linie bei den Ausrüstungsmaterialien Unterschiede festzustellen. An den eingesetzten Utensilien an sich hat sich kaum etwas geändert. Auch heute trägt der Wanderer Hosen, Wandersocken, Schuhe, Hemd oder T-Shirt mit Jacke darüber, hat einen Rucksack und nutzt Stöcke. Jedoch wurden aus dem Wanderstock aus Holz ergonomisch verstellbare Carbonstöcke, aus dem Baumwoll-Karohemd das neonfarbene Merino-Seiden-Shirt, die Kniebundhose trägt man heute als wasser- und schmutzabweisende Zippvariante und der Lodenmantel wurde von x-lagigen High-tech-Membranjacken aus Goretex & Co. abgelöst. Zuletzt ist dabei der Wald für den einen oder anderen zum Laufsteg verkommen. Wandern, sich wohlfühlen und dabei gut aussehen ist das Motto. War Wanderbekleidung einst nur was für den echten Wanderer und Bergsportler gedacht, ist sie mittlerweile auch für Städter zur Alltagskleidung geworden. Der Tragekomfort und sportlich modischer Schick lassen dies heute zu. Als Wanderer ist man heute auf breiter Ebene salonfähig.

## WOHL ÜBERLEGT

Worauf ist bei all den heute zugänglichen Ausrüstungsmaterialien, der schier unerschöpflichen Anzahl an Herstellern überhaupt zu achten, wenn man sich neu ausstatten möchte? Die Antwort kann nur ein klassisches „es kommt darauf an“ sein. Es bringt nichts, beispielsweise für neue Wanderschuhe, das Modell „X“ von Hersteller „Y“ als das ideale zu empfehlen. Dafür ist das Thema Ausrüstung zu individuell und hängt von zu vielen Faktoren ab. Daher ist, damals wie heute, eine gute Beratung im Fachhandel unersetzlich. Anprobieren und Probetragen ist gerade bei Wanderschuhen unerlässlich. Um sich zielgerichtet und auf das Notwendige beschränkt auszurüsten, bedarf es Antwort auf folgende Fragen: Wozu möchte ich den Ausrüstungsgegenstand nutzen? Welche Anforderungen stelle ich an Funktionalität, Gewicht, Optik? Zu welcher Jahreszeit kommt die Ausrüstung primär zum Einsatz? Was bin ich bereit zu investieren? Gibt es Marken, die sich in Form, Schnitt, Funktion etc. bewährt haben? Und letztlich sollte bei einer Kaufentscheidung auch immer die Nachhaltigkeit in der Liefer- und Produktionskette, sowie bei den eingesetzten Materialien eine Rolle spielen. Viele namhafte Outdoorhersteller legen darauf inzwischen selbst hohen Wert, schreiben sich insbesondere den Einsatz regional gewonnener, nachhaltiger Rohstoffe groß auf ihre Fahnen. Auch selbst kann man ohne großen Aufwand Nachhaltigkeit in den Fokus nehmen: einfach nicht jedem modischen Trend

im Outdoorbereich hinterherrennen und beispielsweise die Jacke in der Trendfarbe des Vorjahres weitertragen.

## MIT KIND UND KEGEL UNTERWEGS

Eine noch ganz andere Dimension bekommt die Frage der Ausrüstung bei Familienwanderungen mit Kindern. Der Rucksackinhalt wird hier verständlicherweise gleich um einige Gegenstände, Lebensmittel und Kleidungsstücke erweitert. Und je nach Altersklasse wird der eigene Rucksack durch die Rückentrage (Kraxe) ersetzt bzw. auf den geländetauglichen Kinderwagen zurückgegriffen, sofern dies die Wegführung zulässt. Beide bieten meist nicht die Packvolumen wie ein Wanderrucksack, weshalb es sich empfiehlt, einem erwachsenen Mitwanderer einen Rucksack mit der Kinderausrüstung aufzusetzen. Die Ausrüstung für die Kinder umfasst, im Vergleich zu der von Erwachsenen, nahezu immer eine größere Auswahl an Wechselkleidung. Man denke, je nach Alter der Kinder, nur mal an die Notwendigkeit von trockenen Kleidern, nach einer ausgiebigen Pause an einem Bach. Auch die Kinder selbst können einen Rucksack tragen. Dabei ist es neben einem guten Sitz unabdingbar, vor allem auf ein geringes Gesamtgewicht zu achten. Dazu das Lieblingskuscheltier, die Entdeckerlupe, ein paar kleine Schachteln für Sammelgegenstände und, und, und. Das alles vom Kind selbst im eigenen Rucksack mitgeführt, steigert die Motivation zum Mitwandern.



Westwegpionier Philipp Bussemer um die Wende zum 20. Jahrhundert

Bei der Anschaffung einer Kraxe ist es unumgänglich, dass sowohl der künftige Träger als auch der künftige Passagier zugegen sind. Nur so lässt sich das für beide Seiten beste Modell wählen. Darüber hinaus empfiehlt es sich, nicht gleich mit großen Tageswanderungen zu beginnen, sondern sich über kleine Spaziergänge langsam an das Tragen und Getragen werden zu gewöhnen. Das beinhaltet auch das Auf- und Absetzen. Meist fällt dies durch Unterstützung eines weiteren Erwachsenen leichter. Und auch wenn die meisten Kindertragen einen Standbügel zum Abstellen auf dem Boden haben, es gilt immer, die Kraxe zu stützen oder festzuhalten, denn auch der Standbügel bietet keine hundertprozentige Kippsicherheit.

### TECHNISCHE AUSRÜSTUNG

Die deutlichste, rasanteste Weiterentwicklung und somit der größte Unterschied zu früher liegt in der Tourenplanung im Vorfeld, sowie der Navigation während einer Wanderung. Hier hat längst die Digitalisierung Einzug gehalten. Begann die Planung früher meist mit dem Studium einschlägiger Literatur, dem Erfahrungsaustausch, dem Berechnen der Tourendaten an Hand einer Wanderkarte, so hat man heute mit ein paar Mausklicks eine vollständig ausgearbeitete Tour samt Eckdaten (Länge, Anspruch, Höhenmeter etc.) vorliegen. Zusätzlich dazu eine ausführliche Beschreibung sowie bunte Bilder aus der Wanderregion der Wahl. Ein hilfreiches Onlinetool in Sachen Tourenplanung, Tourenvorschläge und um sich Wanderungen zur späteren Navigation vorzubereiten, ist der digitale Wanderservice des Schwarzwaldvereins ([www.wanderservice-schwarzwald.de](http://www.wanderservice-schwarzwald.de)). Dazu die passende App auf dem Handy, die Tour heruntergeladen und schon braucht man nur der freundlichen Stimme aus dem Smartphone zu folgen. Wie man es aus dem Auto kennt, bekommt man, wenn gewünscht, angesagt: „An der nächsten Weggabelung links abbiegen!“ Doch Vorsicht, es gibt auch Tücken beim Einsatz dieser modernen Hilfsmittel. Man sollte sich nicht blind oder ausschließlich auf die Technik verlassen. Klar, es ist bequem und einfach. Dennoch, was tun bei leerem Akku, bei gestörtem GPS-Empfang? Wie plant man die gewählte und nun durch Holzarbeiten gesperrte Route um, wenn man sich ohne Internetzugang mitten im Wald befindet, gerade dann, wenn man sich mit Hilfe des Handys durch eine Region navigieren lässt, in der man sich nicht auskennt? Jeder Wanderer sollte deshalb in der Lage sein, auf Bewährtes zurückzugreifen und das auch anwenden zu können. Klassisches Kartenlesen, bei aller Erleichterung durch technische Hilfsmittel, gehört nach wie vor zum Grundhandwerkszeug eines jeden Wanderers. Wie so oft, ist ein gesunder Mittelweg wohl das Beste: die Nutzung und Unterstützung digitaler Hilfsmittel zur Vorbereitung und Navigation, aber auch Karte und Kompass sowie eigene Erfahrung für alle Fälle dabei.

Entwicklung und Fortschritt sind letztlich aber gut. Wer möchte unterwegs auf Komfort und Annehmlichkeiten verzichten? Und dies beginnt nun mal mit der eigenen Ausrüstung. Neue Materialien und moderne Technik bie-

ten eine höhere Gewähr für eine sichere Wanderung. Früher wie heute gilt: „Eine gute Ausrüstung ist Gold wert.“ Nichts ist nerviger als eine Wanderung durch unsere Wälder, bei der man trotz teurer Funktionsbekleidung durch einen Regenschauer am Ende klatschnass und frierend am Ziel ankommt. Von daher viel Spaß beim Lesen der Ausrüstungstipps in dieser Ausgabe und vor allem bei der nächsten Wanderung. Immer frei nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung!“



#### ► Torsten Kohl

arbeitet als Ranger beim Nationalpark Schwarzwald. Der Wirtschaftsingenieur ist geprüfter Bergwanderführer, Wanderführer des Schwarzwaldvereins, Fachkraft für Natur- und Waldpädagogik und Koordinator der Wanderführerausbildung der Heimat- und Wanderakademie.



© Klaus Kärntzky / www.kkcartoon.de

## Wandern à la carte

Eine Sympathiebekundung für die Wanderkarte

Wanderlust geht auch ins Ohr. Erst ein sanftes Rascheln beim Aufschlagen. Dann das entschlosseneren Knacken beim Entfalten. Schließlich dieses leichte Knistern, wenn ich sie in Form schüttele. So klingt Tourenplanung! Ich bekenne – ich bin ein Fan der Wanderkarte. Des papiergewordenen Einstiegs in die Wanderwelt in 2D.



Wobei: 2D, das stimmt zwar grundsätzlich. Kein Belchen ragt buchstäblich aus der Karte heraus. Aber optisch eben doch ein bisschen. Der Grund: die Schummerung. So nennen die Kartographen den Kunstgriff, mit dem sie Berg und Tal aufs flache Papier bringen. Als würde die Sonne über, sagen wir, Kaiserslautern stehen: Die Berge im Schwarzwald werfen entsprechende Schatten auf der Karte. Und wirken somit fast wie in 3D.

Allein das zieht – jedenfalls mich – schon beim Kartenstudium hinein in die Landschaft. Die Entdeckungsreise beginnt am Tisch daheim. Aha, nördlich vom Schauinsland gibt es Wegweiser, die „Dennoch“ heißen und „Trotzdem“: wäre eine Wanderung wert. Und dieser kleine Weiher in der Nähe vom Mathislehof: auf der Karte entdeckt. Da sollte ich mal hin! Sage keiner, Papier könne nicht inspirierend sein.

### WANDERKARTEN GEBEN ÜBERBLICK

Mit den Wanderkarten des Schwarzwaldvereins verschaffe ich mir den Überblick – und gehe ins Detail. Brunnen, Hütten, Felsenpassagen, einzelne gewaltige Bäume, nicht zu vergessen: auch Wirtshäuser. Das alles verzeichnet auf Karten mit dem Maßstab 1:25.000. Der ist mittlerweile angesagt.

Ein Zentimeter auf der Karte entspricht demzufolge 250 Metern in der Natur. Die sehen natürlich nicht immer gleich aus. Wenn das abgedruckte 1 cm lange Stück Wanderweg gleich mehrere der braunen Höhenlinien

schneidet, wird es dort steil. Aber geht es bergauf oder bergab? Die Meterzahl an den Höhenlinien gibt den Hinweis: Steht sie in meiner Richtung auf dem Kopf, wandere ich talwärts. Andersherum entsprechend nach oben.

Kompliziert? Keineswegs. Wichtig zu wissen wäre allerdings, in welcher Richtung der Norden zu suchen ist. Dann die Karte entsprechend ausrichten, der Fachbegriff ist „einnorden“. Und schon ist klar: Da drüben „links“ (also im Westen), das ist Kirchturm, wenn ich auf dem Frauensteigfelsen stehe.

### KARTE ZEIGT MEHR ALS DIE ROUTE

Meine Karte zeigt mir eben mehr als nur die direkte Nachbarschaft der Route, für die ich mich vorab entschieden habe. Eventuell bringt mich mein papierener Begleiter sogar auf die Idee, vom geplanten Weg abzuweichen. Vielleicht, um die Kapelle anzuschauen, die da per Symbol nahebei verheißt wird. Zurückfinden? Kein Problem. Ich habe ja meine Karte! Zudem helfen natürlich die vielen Wegweiser, die entlang des Wegenetzes vom Schwarzwaldverein aufgestellt wurden. Dieses, also das komplette Wegesystem des Schwarzwalds, findet sich auf den aktuellen Vereins-Karten wieder. Dafür sorgen Schwarzwaldverein und das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung. Von letzterem stammt die Kartengrundlage. Dass die Wege auf die Karte kommen, darum kümmert sich als Koordinator Patrick Schenk vom Referat Wege beim Hauptverein. Die ersten

Ausgaben im neuen Design, Jahrgang 2018, Schönau und Titisee-Neustadt, steuern bereits auf eine Neuauflage zu, so gut gehen sie. „Wir wollen immer aktuell sein“, sagt Schenk, der sich seit fast 20 Jahren im Hauptverein mit dem Thema befasst. Und wie ich ein Freund gedruckter Karten ist. Klar!

Schon richtig: Auch online gibt es gute Hilfsmittel, um Touren zu finden und sich unterwegs zu orientieren. Die benutze ich auch, speziell [www.wanderservice-schwarzwald.de](http://www.wanderservice-schwarzwald.de). Nur: Man schaut dann eben meist doch nur auf den kleinen Ausschnitt entlang der Route. Und überhaupt, was ist, wenn der Akku in die Knie geht? Das kann folgenreicher sein, als wenn meine Wanderkarte mit ihrem dicken Papier mal in den Regen kommt. Die trocknet wieder.

Und dann ist sie bereit für die Planung der nächsten Tour: Rascheln, Knicken, Knistern!

Klaus Gülker



#### ► Klaus Gülker

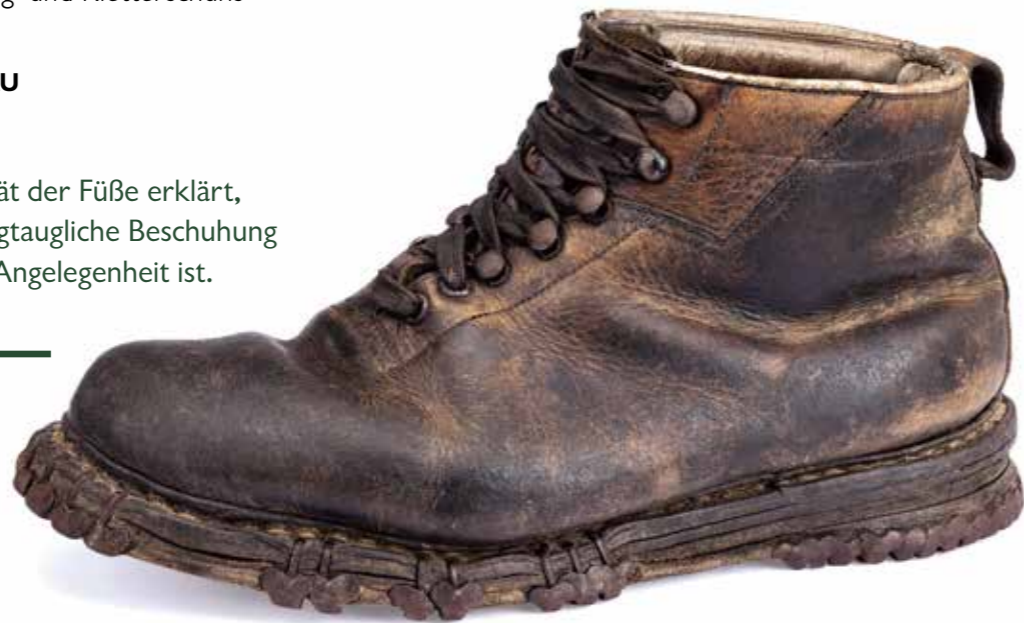
ist ausgebildeter Wanderführer und Referent in der Wanderakademie. Der langjährige SVR-Redakteur („Raus mit Klaus“) ist aktiv im Schwarzwaldverein Hinterzarten-Breitnau.

# Vom heugefüllten Lederfüßling zum Hightech-Produkt

Die Entwicklung des Berg- und Kletterschuhs

TEXT: **STEPHAN BERNAU**

Die enorme Komplexität der Füße erklärt, warum auch deren bergtaugliche Beschuhung eine enorm komplexe Angelegenheit ist.



Bergschuhe müssen mehrere Aufgaben übernehmen: Reibung und Scherkräfte unter rhythmischer, hoher Gewichtsbelastung wegstecken und dabei trotzdem die Bewegungen ein Stück weit mitmachen, ohne jedoch dabei die Formstabilität zu verlieren. Dazu sollen sie die Füße zwar bitte optimal schützen, aber weder zu sehr einschnüren, noch das Gefühl für den Untergrund einschränken.

## SCHUH-STEINZEIT: DIE LÄNGSTE SCHUH-GESCHICHTSEPOCHE

Wegen dieser verzwickten, sich teils widersprechenden Anforderungen hat es mit der Entwicklung von wirklich guten Bergschuhen auch ein wenig länger gedauert. Genauer gesagt so um die 12 000 Jahre, von den ersten sandalenartigen Flechtwerken bis zu den heutigen Hightech-Tretern. Auch diese Zeitspanne verlief – wie die meisten anderen Entwicklungen der Menschheitsgeschichte – größtenteils ereignisarm, um dann in der jüngsten Vergangenheit regelrecht zu explodieren.

Am Hauslabjoch in den Ötztaler Alpen war jedenfalls noch nicht allzu viel los, als „Ötzi“ dort vor gut 5200 Jahren ums Leben kam. Der wohl berühmteste Bergverschollene aller Zeiten trug dabei eine Kombination aus ledernem Innen- und Außenschuh, der innen mit Heu als Wärmeisolation gefüllt war. Auf die Zeit des Ötzi schätzt man im Südtiroler Museum für Archäologie auch allgemein das Aufkommen der ersten „Bergschuhe“ des Alpenraums: Le-

derriemen, die unter die Fußsohlen gezogen waren, um die Traktion auf felsigem Untergrund zu verbessern.

Das Leder blieb bis ins 20. Jahrhundert sowohl für den Schaft als auch für die Sohle das Material der Wahl. Das lag nicht zuletzt daran, dass es kaum Alternativen gab. Andere verfügbare Materialien waren entweder zu weich und zu empfindlich oder zu hart, steif und spröde. Kautschuk und Gummi waren zwar seit der Erfindung der Vulkanisation 1839 auch für Schuhsohlen bekannt, doch beim alpinistischen Einsatz kamen sie schnell an Grenzen. Auch das ausreichend stabile Verbinden der verschiedenen Stoffe war mangels ausgefeilter Klebe- oder Nähverfahren schwierig. Einzelne Schustereien produzierten zwar schon im 19. Jahrhundert bessere Schuhe mit neuen Verfahren wie der Zwinaht, doch das blieben eher Einzelstücke, maßgefertigt für eine gut betuchte Kundschaft.

Bevor nicht eine größere Zahl an Menschen in die Berge ging, war das Innovationspotential begrenzt, denn es gab nicht genügend (finanziellen) Anreiz, viel Zeit, Geld und Mühe in den technischen Fortschritt des Schuhwerks zu investieren. So waren selbst die Alpinisten im goldenen Zeitalter der großen alpinen Erstbesteigungen noch mit Bergschuhen unterwegs, die manch einer heute nicht mal mehr für einen Waldspaziergang anziehen wollte. Auch wenn der rustikale Nägel- und Metallbeschlag sicher interessierte Blicke auf sich ziehen würde.

## AM FUSSE DER DOLOMITEN: DIE ERSTE BERGSCHUH-INDUSTRIE

Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen auch Normalbürger das Wandern im Gebirge als eine erholsame und erstrebenswerte Tätigkeit zu betrachten, die eines guten Schuhwerks würdig war. Die ersten erfolgreichen Gehversuche einer hochwertigen Bergschuh-Fabrikation fanden in Norditalien statt, in der stark verstädterten Po-Ebene zu Füßen einer unendlichen Auswahl an Alpenbergen.

Besonders in der Dolomitenregion war auch die Tradition des Schuhmachers in der Kultur verwurzelt. Es entstanden hier ab dem ersten Weltkrieg Bergschuh-Schmieden wie Scarpa, La Sportiva oder Asolo, die heute noch klangvolle Namen in der Branche sind. Etwa zu gleicher Zeit entwickelten sich in Deutschland Wanderschuhhersteller wie Hanwag, Lowa und Meindl.

Man orientierte sich bei der Konzeption von Bergschuhen vor allem an den schon vorhandenen Spezialschuhen für Förster und Jäger. Bis zum zweiten Weltkrieg entstand so immerhin eine gewisse Auswahl robuster Treter, die sich für raues Gelände eigneten und die Kletter- und Berg-Elite nicht davon abhielten, den 6. Grad im Fels zu meistern und in schwierigste Alpenwände einzusteigen. Dabei tanzte man allerdings in Sachen Risiko stets auf der Rasierklinge. Selbst auf einfachen Touren waren jederzeit materialbedingte Überraschungen möglich. Noch 1935 kam es an der Punta Rasica (3305 m) an der schweizerisch-italienischen Grenze zu einem Bergunglück, bei dem sechs Bergsteiger wegen untauglichen Schuhwerks starben. Diesen Unfall nahm ein gewisser Vitale Bramani zum Anlass, eine neuartige, wasser- und winterfeste Gummisohle zu entwickeln und zu patentieren. Die neuen Sohlen, die fortan „Vibram“ heißen sollten, sind bis heute in fast jedem hochwertigen Bergschuh verbaut.

Von Wasserdichtigkeit des ganzen Schuhs, Atmungsaktivität oder anderem heute selbstverständlichen Komfort ist hier allerdings noch nicht die Rede. Generell hielt sich der Komfort angesichts der Zwischen- und Innensohlen aus Leder bei noch nicht vorhandener Dämpfung bis in



Leisten fürs Leben

die 1970er Jahre sehr in Grenzen. Selbst Spitzenbergsteiger hantierten mit selbst gebauten Provisorien herum, die man heute wohl als haarsträubend bezeichnen würde. Gängige Methode war zu dieser Zeit auch, in schwierigen Passagen kurzerhand die Bergschuhe auszuziehen und mit Socken oder barfuß zu klettern.

## SPÄTE DURCHBRÜCHE

Erst gegen Ende der 1970er waren die wesentlich leichteren Kunststoffe durch Firmen wie Gore-Tex weit genug entwickelt worden, um in Bergschuhe eingearbeitet werden zu können. Nach und nach wurden dann die Rollen getauscht und das Leder wurde zum ergänzenden Material für verstärkte Einsätze an empfindlichen Zonen wie den Schnürösen. Die Stiefel wurden leichter und zugleich ergonomischer. „Richtige“ Bergschuhe unterscheiden sich mit Eigenschaften wie Steigeisenfestigkeit und Wasserdichtigkeit immer deutlicher von einfachen Wanderschuh. Es entstanden immer mehr verschiedene Modelle und Kategorien von Bergschuhen.

Der deutsche Hersteller Meindl erfand 1976 eine Skala von A bis D, die seitdem genutzt wird, um Bergschuhe nach Anwendungsbereichen zu klassifizieren. In den Achtzigern kamen diverse Kunststoff-Polymere wie EVA und Polyurethan hinzu, die stabil und haltbar, aber dennoch flexibel und leicht sind. Da Leder knapp und teuer ist, während erdöl-basierte Kunststoffe reichlich vorhanden sind, sank ab den Siebzigern auch das Kosten- und Preisniveau signifikant. Begleitet wurde diese Entwicklung durch Mauerfall, Globalisierung und die Verteilung der Produktionsstätten rund um den Globus. Gegenwärtig sind Berg- und Kletterschuhe auf einem Komfort-, Vielfalts- und Komplexitätsniveau angelangt, das kaum noch zu toppen ist.

### ► *Stephan Bernau*

Gekürzter Beitrag von Stephan Bernau, der auf der Seite [www.bergfreunde.de](http://www.bergfreunde.de) veröffentlicht wurde.



Produktionsstätte von Hanwag in Vierkirchen



# Hauptsache raus

Outdoor zwischen Boom und Nachhaltigkeit

TEXT: REGINA HENKEL

Alle wollen raus in die Natur. Nicht erst seit Corona. Seit Jahren boomt der Outdoormarkt und versorgt eine wachsende Anzahl von Outdoor-Enthusiasten mit noch komfortableren und leistungsstärkeren Produkten. Ging es früher vor allem um die beste Funktion, steht heute ein anderes Kriterium im Mittelpunkt: Nachhaltigkeit.

## VON DER NISCHE ZUM TRENDSETTER

Früher waren Outdoorer eine kleine, internationale Gemeinschaft aus Weltenbummlern, die das Abenteuer suchen und dafür eine funktionsfähige Ausrüstung brauchen. Weil sie die in den damaligen Geschäften nicht finden konnten, mussten sie selbst kreativ werden und fingen an, ihre Rucksäcke, Zelte, Schuhe und Jacken selbst zu entwickeln. So beginnen die Gründungsgeschichten vieler großer Outdoormarken – von Jack Wolfskin über Fjällräven bis hin zu Patagonia und The North Face. Inzwischen hat sich der Outdoormarkt längst aus der Nische herausbewegt. 2019 setzte das Segment in Europa 5,82 Milliarden Euro um. Immer mehr Menschen finden Interesse an sportlichen Aktivitäten in der Natur und suchen darin einen Ausgleich zum hektischen Alltag – und das nicht erst seit Corona. Wandern – noch vor wenigen Jahren eher als Rentnersport verschrien – treibt inzwischen auch junge Menschen nach draußen. Klettern und Bouldern wandert von den Al-

pen in die Hallen und ins urbane Umfeld. Damit wachsen klassische Outdoorsportarten weit über die Bergregionen hinaus und entwickeln sich zu neuen Trendsportarten. Andere Sportarten wie Trailrunning sind hinzugekommen oder erleben ein Revival, wie Langlaufen und Tourengehen. Auch Camping wird dank der komfortablen Campingbusse in breiten Bevölkerungsschichten immer beliebter. War der Begriff Outdoor früher in erster Linie auf den Bergsport oder das Reisen bezogen, so umfasst er heute viel mehr. Erfolgreiche Claims wie „Draußen zu Hause“ von Jack Wolfskin oder „Ich bin dann mal weg“ von Schöffel definieren Outdoor inzwischen als nahezu alle Aktivitäten, die vor der Haustüre starten können.

## NACHHALTIGKEIT ALS NEUE STRATEGIE

Der Boom der letzten Jahre hatte für die Outdoor-Gemeinde freilich nicht nur Vorteile. Plötzlich gab es Outdoorprodukte auch bei Aldi und sogar Modemarken starteten mit eigenen Outdoor-Kollektionen. Wer heute ein Outdoor-Abenteuer plant, steht einer riesigen Auswahl von Produkten gegenüber. Der Konkurrenzdruck förderte jedoch das Interesse an einem neuen Thema: Nachhaltigkeit. Das Faible für Fasern, Stoffe und Produktionstechniken war ohnehin schon immer eine wesentliche Eigenschaft der Branche. Innovationen gelten als ihr Motor. Aber anstatt kontinuierlich noch leichtere, atmungsaktivere oder robustere Materialien zu entwickeln, geht es heute vor allem darum, nachhaltigere Produkte und Herstellungsprozesse zu finden. Pioniere wie die US-Marke Patagonia haben damit schon in den 1970er Jahren begonnen, damals einfach aus Überzeugung. Inzwischen kann es sich keine Outdoor-Marke mehr leisten, sich nicht aktiv für den

Erhalt der Natur und für nachhaltigere Produkte einzusetzen. So ist es kein Zufall, dass einige der heute wichtigsten textilen Nachhaltigkeitsstandards im Umfeld der Outdoorbranche entstanden sind. Die bluesign technologies AG, die heute einen der umfassendsten nachhaltigen Textilstandards anbietet, ist ein Spin-Off der schweizerischen Schoeller Textil AG, die Funktionsstoffe für die Outdoorbranche herstellt. Der Responsible Down Standard wurde auf Initiative von The North Face entwickelt, dessen noch strengere Ausgestaltung – der Global Traceable Down Standard – erfolgte mithilfe von Patagonia. Patagonia war auch die erste Marke, die den maßlosen Konsum von Kleidung als Ressourcenverschwendung öffentlich anprangerte und 2016 den Tagesumsatz am Black Friday komplett an Umweltorganisationen spendete. Es kamen 10 Millionen US-Dollar zusammen. Auch beim sozialen Engagement ist die Outdoorindustrie führend. Die Fair Wear Foundation betont immer wieder, dass vor allem die Outdoorindustrie die Messlatte immer höher schraubt, wenn es darum geht, die Arbeitsbedingungen in der globalen Bekleidungsindustrie nachhaltig zu verbessern.

## PROBLEMATISCH: PFCS UND MIKROPLASTIK

Aber: Die Outdoorindustrie ist auf synthetische Fasern und viel Funktion angewiesen, das heißt, es kommt viel Textilchemie zum Einsatz. Daran erinnert immer wieder Greenpeace mit der Detox-Kampagne. Greenpeace fordert seit vielen Jahren den Verzicht auf besonders giftige Chemikalien in der Bekleidungsproduktion, wie beispielsweise PFC. Diese wasserabweisende Gruppe von Chemikalien wird in der Outdoor-Kleidung genutzt, um Oberstoffe zu imprägnieren. PFCs werden in der Umwelt nicht abgebaut, sondern reichern sich in Natur und Organismen an und sind gesundheitsschädlich. Viele Outdoormarken haben PFCs deshalb aus den Kollektionen eliminiert oder arbeiten noch daran. Nicht nur bei den PFCs steht die Outdoorindustrie am Pranger. Gleiches gilt für die Diskussion um Mikroplastik, das zu einem großen Teil aus losen synthetischen Fasern stammt, die beim Tragen und Waschen von Outdoor-Kleidung (z. B. von Fleece) in die Umwelt gelangen. Faser- und Stoffhersteller arbeiten deshalb mit Hochdruck an neuen Fasersorten, die schneller biologisch abbaubar sind, oder an neuen Stoffkonstruktionen, die weniger Fasern verlieren.

## NEUE KONSUM- UND PRODUKTIONSMODELLE

Es genügt jedoch nicht, wenn die Industrie ihre Produkte nur nachhaltiger herstellt. Auch der Konsument muss mitmachen und bewusster einkaufen. Zahlreiche Etiketten hängen heute an Outdoorprodukten und sollen dem Verbraucher dabei helfen, sich im Dschungel der seriösen und weniger seriösen Textilstandards zurecht zu finden. Auch Reparaturservices gehören seit neuestem wieder zum guten Ton in der Branche und helfen, die Lebensdauer der Produkte zu verlängern. Das Thema Recycling hingegen steht erst am Anfang. Zwar wird zur Herstellung von Bekleidung immer mehr recyceltes Material verwendet – vor allem recycelte Plastikflaschen – aber selbst recycelbar ist die allermeiste Kleidung noch lange nicht. Das Schließen der Kreisläufe ist ein Projekt für die kommenden Jahre.

## DIE 5 WICHTIGSTEN NACHHALTIGKEITS-LABELS IN DER OUTDOORINDUSTRIE

### bluesign® product

Das Label „bluesign® product“ gehört zu den strengsten Nachhaltigkeits-Siegeln der Textilindustrie und zeichnet Produkte aus, die entlang der gesamten Produktionskette nachhaltig hergestellt wurden. Bluesign schließt umweltbelastende Substanzen von Anfang an aus dem Fertigungsprozess aus.

### Responsible Wool Standard

Der Responsible Wool Standard (RWS) hat das Wohlergehen von Schafen in der Wollindustrie zum Ziel, die nachhaltige Bewirtschaftung der Böden und die volle Transparenz in der Lieferkette mit einem integrierten System der Rückverfolgbarkeit. Der RWS sagt nichts über die Weiterverarbeitung der Wolle aus.

### Responsible Down Standard

Der Responsible Down Standard (RDS) gehört zu den am meisten genutzten Daunen-Standards in der Bekleidungsindustrie. Ursprünglich von der Outdoor-Marke The North Face initiiert, will er das Tierwohl von Enten und Gänsen sicherstellen. Auch der RDS sagt nichts über die Weiterverarbeitung der Daunen aus.

### Global Recycled Standard

Der Global Recycled Standard (GRS) ist ein Produktstandard, der die Zusammensetzung von Produkten kontrolliert, die aus recycelten Materialien hergestellt wurden. Ziel ist es, höhere Prozentsätze des Recyclinganteils in den Produkten zu erreichen und die Zusammensetzung zu verifizieren.

### Fair Wear Foundation

Die Fair Wear Foundation hat zum Ziel, die Arbeitsbedingungen in der globalen Bekleidungsindustrie zu verbessern. Ihre Mitglieder verpflichten sich, in ihren Produktionsbetrieben einen Kodex für Arbeitspraktiken und Arbeitnehmerrechte, der auf internationalen Standards beruht, umzusetzen und einzuhalten. Wer Voraussetzungen nicht erfüllt oder Mängel nicht behebt, verliert die Mitgliedschaft. Besonders engagierte Mitglieder können einen „Leader Status“ erreichen.



### ► Regina Henkel

ist ausgebildete Damenschneiderin, hat Vergleichende Textilwissenschaft, BWL und Kunstgeschichte studiert und anschließend promoviert. Sie arbeitet als freie Fach-Journalistin und wissenschaftliche Autorin zu den Themenschwerpunkten Mode, Sport, Handel, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.



## Mit Anzug, Stock und Hut

Wanderausrüstung zu Uropas Zeiten

Ob die Herren die beworbenen „Feudalsocken“ trugen („für Fußtouren unentbehrlich“), ist weit mehr als 100 Jahre später nicht zu ermitteln. Dass sie ansonsten aber in gängiger Wanderausrüstung jener Zeit auf dem Hünersedel posieren, zeigt das historische Foto von 1903 aufs Schönste. Anzug, Stock und Hut: So ging Uropa seinerzeit wandern. Uroma sogar im Kostüm – wenn sie denn dabei war.

Wandern anno 1900, das war eine zutiefst bürgerliche Angelegenheit. Weniger als ein Promille der Arbeiter bekam überhaupt Erholungsurlaub. Es waren Professoren, Fabrikanten, Kaufleute, die hinausziehen in die Natur. Meyers Reisebücher Schwarzwald rieten ihnen um die Jahrhundertwende: „Der Anzug, am besten Loden, sei nicht zu weich.“ Schon solch ein Anzug kostete gut gerne 20 Mark, ein Drittel des Monatslohns eines Arbeiters. Die Krawatte gehörte für den Wanderer von Stand immer dazu, wie die Bilder zeigen. Anzuraten zudem: „Ein Wettermantel gegen Kälte, Regen und Wind, dazu doppelsohlige, ausgetretene Stiefel.“ Kniebundhosen dagegen sind erstaunlich selten zu sehen auf alten Abbildungen aus dem Schwarzwald – auch

wenn sie für „Touristen“, wie sie meist genannt wurden, in den Annoncen angepriesen wurden. Damit waren eher die jugendlichen „Wandervögel“ unterwegs, die um die Wende zum 20. Jahrhundert ihren eigenen Weg suchten.

### OHNE HUT GING ES NICHT

Vom Materialmix heutiger Funktionskleidung war das Angebot natürlich weit entfernt. Wie sich die Wanderer bei einem längeren Guss unter dem „Regenmantel Gumminol“ gefühlt haben, „elegant aussehend, vorzüglich im Gebrauch“, will man sich nicht vorstellen. Ebenso wenig, wie ein Rucksack aus „wasserdichtem Jägerleinen“ nach einem Regentag aussah.

Ohne Hut ging man nicht auf die Höhen und frau erst recht nicht. Auf al-

ten Bildern sind Frauen gegenüber den Männern in der Minderheit. Dennoch, der Autor in den „Monatsblättern“ des badischen Schwarzwaldvereins pries in der Ausgabe September 1900 die Erfindung eines Mitglieds der Sektion Freiburg an, die „besonders auch den Damen sehr willkommen sein wird“. Voraus ging die Beschreibung eines Problems: „Dem Turisten (!) wird oft, zumal im Sommer, der Hut, sei es auf dem Kopfe, sei es in der Hand, lästig. Die nächstliegende Abhilfe besteht darin, den Hut an die Kleidung anzuhängen.“ Die neuartigen Freiburger Huthalter erfüllten, so hieß es, ihren „Zweck in vollkommenster und ganz eigenartiger Weise, ...nicht bloß zum Anhängen des Hutes, sondern auch aller möglichen anderen Gegenstände am Rucksack.“ Den die Damen angesichts von so viel männlicher Begleitung vermutlich nicht selbst trugen.

Nicht jeder Ausrüstungsgegenstand fand damals allerdings die Gnade des „Monatsblätter“-Schriftleiters. Mit einem „Hängemattenrucksack“ konnte er „sich nicht befreunden: Ausflüglern mag er willkommen sein; Wanderer werden einem Rucksack ohne Hängematte den Vorzug geben.“ Ob das Produkt weiland gleichwohl reüssierte, bleibt im Dunkel der Geschichte verborgen. Die Idee war dennoch wohl nicht so schlecht. Ein Jahrhundert später bietet eine Outdoor-Firma genau das an: einen Rucksack, aus dem sich eine Hängematte ausfalten lässt.

Klaus Güllker



**-5€  
RABATT  
BIS 15. JUNI**

für Mitglieder im Schwarzwaldverein. Bitte dieses Inserat vorzeigen oder im Webshop  
**Gutscheincode  
SWPULLI**  
eingeben



# SCHWARZWALD-PULLIS

Exklusiv bei HAAF Staufen · Müllheim · Breisach  
oder online bestellen: [intersport-haaf.de/shop](https://intersport-haaf.de/shop)

#HEIMATLIEBE, DIE ANZIEHT

**SCHUH+SPORT  
HAAF**

\*5 - € Rabatt auf Schwarzwald-Pullis und Shirts · Schuh + Sportheus Haaf GmbH, Hauptstr. 66, 79219 Staufen

# Bloß nichts vergessen!

Was gehört in den Wanderrucksack?

TEXT: GERHARD MÖRK

Wer kennt es nicht, das Gedächtnisspiel: „Ich packe in meinen Rucksack: ein Vesper, – ein Vesper, eine Karte, – ein Vesper, eine Karte, eine Jacke ....“



Aber was gehört nun wirklich in einen Rucksack? Das ist abhängig von der jeweiligen Tour (Halbtags-, Tages- oder Mehrtageswanderung) und der Jahreszeit (Winter, Frühjahr/Herbst oder Sommer). Der Rucksack ist ein wichtiger Ausrüstungsgegenstand. Er sollte passend zum Körperbau ausgesucht werden. Für Tageswanderungen ist ein Fassungsvermögen von 20 bis 30 Litern ideal, bei Mehrtageswanderungen eines von 30 bis 45 Litern. Rucksäcke bis zu 60 Liter sind für mehrtägige Trekkingtouren mit zusätzlichem Kleidungs- und Materialbedarf erforderlich. Inzwischen gibt es Rucksäcke mit integrierter wasserdichter Regenhülle. Regenschutz von außen oder wasserdichte

Packbeutel von innen sind bei jeder nassen Rucksacktour unverzichtbar. Generell gilt: Das Gesamtgewicht von zwölf Kilogramm soll, auch für Mehrtagestouren, nicht überschritten werden!

## WAS MUSS IMMER DABEI SEIN?

Ein Erste-Hilfe-Set sollte immer im Rucksack sein, ausgerüstet mit Rettungsdecke, Dreieckstüchern, Sonnencreme, Zeckenmittel. Es kann individuell um Blasenpflaster, Sonnenschutz für Lippen und Insektenmittel ergänzt werden. Bei guten Wanderausstattungen sind spezielle Erste-Hilfe-Sets für Wanderer zu bekommen. Notwendig ist auch immer ein Schutz gegen Regen und/oder Wind, also Regenjacke und -hose oder ein Poncho. Auch ein Schirm ist oft von großer Hilfe.

## WELCHE KLEIDUNGSTÜCKE?

Die besonderen Anforderungen an die Wanderkleidung liegen in den klimatischen Veränderungen im Verlauf einer Wanderung. Am Morgen kann es noch empfindlich kalt sein, gegen Mittag nimmt die Hitze zu und am Nachmittag kann es gewittern. Bekleidung muss Schutz bieten und wie eine zweite Haut wirken. Daher wird das „Zwiebelschalenprinzip“ angewendet und möglichst mehrere Schichten übereinander getragen. Alles, was nicht am Körper getragen wird, landet im Rucksack. Regenjacke, -hose und Schirm sind schon oben erwähnt. Bei Schnee und Regen sind Gamaschen hilfreich. Je nach Touranforderung sollte auch ein Satz an Wechselkleidung (Unterwäsche, Hemd, Socken) in den Rucksack, bei Kälte: Handschuhe, Kopfbedeckung, Schal.

## DIE VERPFLEGUNG

Wichtiger als die Nahrungszufuhr ist das Trinken. Bei anstrengenden Wanderungen und bei sommerlicher Hitze können es 0,5 bis ein Liter pro Stunde sein! Deshalb sind zwei bis vier Liter Flüssigkeitszufuhr pro Wandertag die Regel. Dafür eignen sich: Mineralwasser, Leitungswasser, Apfel- und Fruchtsaftschorle, alle Arten von Tee oder isotonische Getränke.

Um leistungsfähig zu bleiben, müssen wir unserem Körper aber auch Kohlenhydrate, Eiweiß, Fette, Ballaststoffe, Vitamine, Mineralien und Spurenelemente zuführen. Für eine Tages- oder Mehrtageswanderung sind Volumen, Haltbarkeit und Schmackhaftigkeit zu beachten. Es sollte eine leichte, kalorienreiche Kost sein. Müsliriegel, Vollkorngebäck, aber auch Schokolade mit hohem Kakaoanteil sind geeignet. Wichtig ist, neben dem Trinken

eine Kleinigkeit zu essen, um eine Unterzuckerung zu vermeiden. Ideal als Zwischenmahlzeit und Vitaminspender sind Banane und Apfel. Aber auch etwas Gesalzenes sollte nicht fehlen, um die Salze, die beim Schwitzen verloren gehen, zu ersetzen.

## WELCHE TECHNISCHE GERÄTE SOLLTEN IN DEN RUCKSACK?

Das Handy trägt man normalerweise nicht im Rucksack. Es gehört aber für alle (Not)Fälle zur Standardausrüstung. Die Wanderkarte, möglichst Maßstab 1:25 000, ist notwendig. Eine Stirnlampe kann lebensrettend sein. Nützlich und wertvoll sind Kompass und/oder GPS-Gerät. In den Bergen ist der Höhenmesser wichtig. Teleskop-Wanderstöcke sind vor allem in steilen Lagen bedeutend. Im alpinen Bereich gehört der Biwakschlafsack (Unwetter) dazu. Ein Fernglas ist immer wieder hilfreich und das Sitzkissen, aufblasbar oder aus Isoliermaterial, unerlässlich.

## WAS SOLLTE NOCH DABEI SEIN?

Kleine Dinge die bei einer Wanderung eventuell wichtig werden sind: Taschenmesser, Papier und Bleistift, eine Reepschnur von 5 Millimetern Stärke, Sicherheitsnadeln, Signalpfeife, Toilettenpapier und Mülltüte.

- Mit dem Taschenmesser können bei einem Unfall z. B. Tragestöcke geschnitten werden.
- Mit Papier und Bleistift können Nachrichten hinterlassen werden.
- Mit der Schnur können abgerissene Schnürsenkel ersetzt werden.
- Die Sicherheitsnadel hilft bei aufgerissenen Jacken und Hosen.
- Die Signalpfeife ist ein einfaches, aber wirkungsvolles Hilfsmittel zum Herbeirufen von Hilfe bei Notfällen.
- Papiertaschentücher sollten nicht als Toilettenpapier verwendet werden. Sie sind mit einer Imprägnierung versehen, was die Zersetzung auf zwei bis drei Jahre ausdehnt.

Das ist zwar insgesamt doch recht viel, was da alles in den Rucksack gepackt wird, aber so ist man für alle Fälle gut gerüstet.



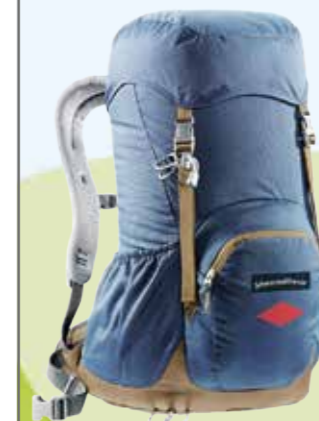
### ➤ Gerhard Mörk

ist Wanderführer, Referent bei der Heimat- und Wanderakademie und seit Ende 2020 deren Leiter. Er ist Mitglied im Schwarzwaldverein Gechingen.

Schwarzwaldverein



## WANDERRUCKSACK



mit Schwarzwaldvereinslogo

- Volumen: 24 l
- Farbe: steel-lion
- Aircomfort System
- Anatomisch geformte Schulterträger mit Soft Edge Abschlüssen
- Deckelfach
- Zwei Seitentaschen und eine Vortasche
- Wanderstockhalterung
- Wertsachen-Innenfach
- Stretch-Innenfach
- abnehmbare Regenhülle mit eigenem Staufach
- Gewicht: 1060 g

statt: ~~89,95 €~~

**Mitgliederpreis: 79,00 €**

## DAS ABFALLSÄCKLE

– eine mobile Mülltonne, die in jeden Rucksack passt!

Verantwortungsvolle Natursportler und -schützer hinterlassen weder Spuren noch Müll. Zusammen mit dem ZweiTälerLand-Tourismus hat der Schwarzwaldverein nun ein eigenes Abfallsäckle im Angebot (Hersteller: Deuter). Das Säckle mit Kordelzug gehört in jeden Rucksack. Es dient als Müll- oder Aufbewahrungsbeutel und sorgt damit für Sauberkeit in der Natur und für Ordnung im Rucksack. Mit einem Volumen von 5 l passt nicht nur der eigene Müll hinein, sondern auch so manche Müsliriegelverpackung, die am Wegesrand herumliegt.

Das farbenfrohe Abfallsäckle ist auf langfristige Nutzung ausgelegt und ersetzt durch seine stabile Ausführung dauerhaft den sonst mitgenommenen Wegwerf-Abfallbeutel. Nach Auswaschen und Trocknen ist es schnell wieder einsatzbereit.



statt: ~~8,00 €~~

**Mitgliederpreis: 7,50 €**

**MITGLIEDER HABEN VORTEILE**  
Bestellen Sie attraktive Produkte zu Mitgliederpreisen

## BESTELLEN SIE BEI:

Schwarzwaldverein e.V.

Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg  
Telefon 0761 38053-0  
verkauf@schwarzwaldverein.de  
www.schwarzwaldverein.de

Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr,  
Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00 Uhr,  
Do. 14.00 – 18.00 Uhr

Der Frühling ist da, die Sonne schickt ihre warmen Sonnenstrahlen aus und der Wald erwacht zum Leben. Spätestens jetzt ist der Zeitpunkt, an dem Familien mit Kindern nichts mehr in den vier Wänden hält. Und so werden pünktlich zum Wochenende fleißig Pläne geschmiedet.

Raus in die Natur, so viel ist klar. Aber reines Wandern entlockt gerade den Kleinen nicht immer das gewünschte "Hurra". Bei den Freizeittipps aus Calw und dem Teinachtal ist das anders. Hier trifft Wandererlebnis auf Abenteuer und Wissbegierde auf Antworten.

## „SCHWARZWALDGEHEIMNISSE“ lüften in den Wäldern des Nordschwarzwalds

Wer sich in ein echtes und unvergessliches Abenteuer stürzen und einem besonderen Geheimnis auf die Spur kommen will, ist bei „Annis Schwarzwaldgeheimnis“ in Calw und dem Teinachtal auf der richtigen Fährte. Die moderne Schnitzeljagd erinnert an die beliebten Escape Games - mit einem entscheidenden Unterschied: Herzklopfen gibt es hier inmitten der einzigartigen Natur des Nordschwarzwaldes.

- „Milo“ möchte so gern in eine Jugendbande aufgenommen werden. Doch wer kann ihm dabei helfen? Direkt im Calwer Stadtgarten tauchen die erlebnishungrigen Spurensucher in die aufregende Geschichte ein. Ausgerüstet mit einem Rucksack, auszuleihen in der Touristinfo am Marktplatz, heißt es auf 6 km Spannung pur in den Wäldern rund um Calw.
- Den „Drachen Zorian“ jagen aufgeweckte Spürnasen im Teinachtal. Was gibt es in der heimischen Natur in den Wäldern rund um Zavelstein zu entdecken? Das gilt es gemeinsam mit „Magd Anni“ herauszufinden. Das Entdeckergepäck steht bereits in der Teinachtal-Touristik zum Einsatz bereit. Und so kann die 4-km-Tour im Städtle von Zavelstein auch gleich beginnen. Gefüllt ist der Rucksack mit spannenden Rätseln, kniffligen Aufgaben und versteckten Hinweisen. Um das jeweilige Geheimnis zu knacken, braucht es ein wachsames Auge. Der besondere Charme dabei: Dieses Erlebnis funktioniert ganz ohne Technik – für ein bewusstes Erleben des Lebensraumes Wald. Denn nur, wer mit allen Sinnen unterwegs ist und mit Adleraugen die Natur beobachtet, kommt nach und nach dem Rätsel auf die Spur. Überraschung inklusive, denn was wäre das Ganze ohne eine Belohnung, wenn das Abenteuer bestanden ist? Lasst euch überraschen.

Die beiden Touren eignen sich bestens für Kinder im Alter von 7 – 12 Jahren. Egal ob mit Familie oder als spannendes Geburtstagserebnis – auf alle Fälle ein perfekter Ausflug für eine Gruppe bis ca. 8 Personen.

## GEOTOUR

Erkunden – erforschen – erleben: Lust auf ein echtes Entdeckererlebnis gepickt mit einer ordentlichen Portion Geo-Wissen?

- Bei der Calwer GeoTour „Wo aus Wasser Steine werden“ geht es über Stock und Stein auf eine außergewöhnliche Reise durch die 500 Millionen Jahre lange Erdgeschichte. Wüsten- und Meeresböden haben atemberaubende Geschichten zu erzählen. Kein Wunder, sind sie doch Millionen von Jahren alt. Unglaublich, oder? Aber damit nicht genug: Welche Auswirkungen haben die verschiedenen Gesteinsschichten auf die Tier- und Pflanzenwelt und auf uns Menschen? Wer entdeckt die Trichter, die der Ameisenlöwe gegraben hat, und was sagt das Engelsiß über den Boden aus? Auf einer Strecke von 5,1 km werden Geheimnisse gelüftet und unglaubliche Phänomene über die artenreiche Flora und des Nagoldtals einleuchtend erklärt.
- Auf der GeoTour rund um Bad Teinach-Zavelstein gehen Wissbegierige Fragen auf den Grund, wie „Woher kommt eigentlich unser Sprudel?“ und „Was hat es mit dem „Mathildenwal“ auf sich?“ Entdecker begeben sich auf die Spuren der ersten württembergischen Königin und erforschen die Strecke von ca. 7,2 km nach Unbekanntem und Rätselhaftem. Und so wird auch schnell klar, dass der „Felsenburger“ nicht etwa zum Essen geeignet ist!

Auf geht's, liebe Naturliebhaber! Erkundungsaufgaben, Forschungsfragen sowie eine ausführliche Wegbeschreibung mit Karte gibt es in der kostenlosen GeoTour-Broschüre, erhältlich in den Tourist-Infos von Calw und Bad Teinach-Zavelstein. **EXTRATIPP:** Um die Tour nachwirken zu lassen und den Daheimgebliebenen die Gesteine des Nordschwarzwaldes näherzubringen, gibt es die „Geobox“ mit den neun wichtigsten Gesteinen des Nordschwarzwaldes für 8,50 € und das „Geokompakt-Basiswissen für GeoTouren“ für 1,50 € bei der Touristinfo Calw und der Teinachtal-Touristik Bad Teinach-Zavelstein.

### WEITERE INFORMATIONEN:

**Touristinformation Calw**  
Marktplatz 7, 75365 Calw  
T. 07051 167-399  
touristinfo@calw.de  
www.calw.de/Annis-Schwarzwaldgeheimnis  
www.calw.de/Geotour

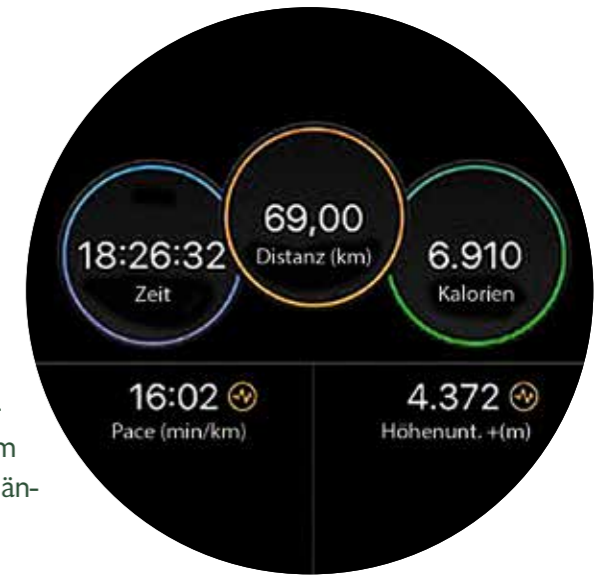
**Teinachtal-Touristik**  
Rathausstraße 9  
75385 Bad Teinach-Zavelstein  
T. 07053 9205040  
info@teinachtal.de  
www.teinachtal.de/wandern



## BinsoFit

Über Sinn und Unsinn einer Fitness-Uhr

Eine starke Vibration schreckt mich aus dem Tiefschlaf. Was war das? Erdbeben? Orgasmus? Schlagbohrmaschine? Ich blinzele. Nein, es ist nur die neue Uhr an meinem Arm, die mir mit aller Deutlichkeit mitteilt, dass es Zeit ist, mich zu bewegen. Ja, ich habe jetzt auch so ein todschickes, astronautenförmiges High-tech-Teil mit dunklem Display, welches sich mit farblich zu meinem Outfit passendem Armband um mein filigranes Handgelenk schlängelt. Schluss mit mentalem Jogging, hier tickt die Realität!



Meine Uhr ist fit, macht mich fit, BinsoFit. So einfach ist das. Ich bin motiviert, nur noch 687 Schritte, dann darf ich für heute wieder aufs Sofa. Die Visualisierung meiner Leistung macht Spaß und meine Motivation wird von Woche zu Woche größer. Ich brauche diese Anstöße, diesen Anreiz, die Vergleiche am PC, die Sichtbarkeit meiner Leistung der letzten Wochen, Herzfrequenzanzeige, Kilometer, Höhenmeter. In meinem Freundeskreis werden die GPS-getrackten Strecken als Challenge ins Netz gestellt. Dann dieser Anfängerfehler – wie blöd: Trefte auf meiner Joggingrunde eine Bekannte, halte ein nettes Schwätzchen. Zuhause merke ich es: Die Anzeige signalisiert mir „tolle Leistung“, da ich 20 Minuten länger als sonst unterwegs war. Allerdings stagnierten Kilometeranzahl und Herzfrequenz während des sozialen Austausches komplett.

### WENN MAN PLÖTZLICH STIMMEN HÖRT

Heute ist Trailrunning angesagt. Allerdings: schlecht vorbereitet, Uhr nicht geladen, sie zeigt mir nicht mal mehr die Uhrzeit an. Ich bin völlig gefrustet und fahre direkt für einen Wurstsalat in den Biergarten. Ohne Dokumentation bringt es ja nix. Auf dem Westweg trefte ich ein Paar, sie reden nicht, doch ich höre eine Stimme: Es ist die Uhr der Frau, die ihr ständig lautstark ihre Werte mitteilt. Ich vermute so Sätze

wie: „Sie haben Ihr Ziel in 20 Metern erreicht, biegen Sie links ab.“ Eigentlich ist die ständige Überwachung meiner körperlichen Leistung nicht so mein Ding. Ich laufe und wandere, wenn ich Lust habe und auch nur so weit, wie es meine Tagesform zulässt, höre ausschließlich auf meine innere Uhr und lasse Gedanken schweifen. Bewege ich mich, weil es mir guttut und Spaß macht oder weil es mein Trainingsplan vorgibt? BinsoFit.

Zuhause sehe ich auf WhatsApp, dass Freunde ihre Wanderwochenendleistung (schon das Wort erschreckt mich) anzeigen. Ein Abbild von Wegstrecke, Kilometer und Höhenangabe mit Kalorienverbrauch inklusive traumhaft schöner Landschaftsfotos. Die dreifache Strecke meiner Leistung. Weiß noch nicht genau, ob mich das jetzt ansportelt oder bremst. Selbst Kinder tragen inzwischen die lautlos tickenden Motivations-Uhren. Wenn Sie nach einem anstrengenden Schultag zuhause sind, wird meist angezeigt: „Sie hatten fünf Stunden erholsamen Schlaf, unterbrochen von kurzen Pausen“.

Nachts ziehe ich die Uhr aus, müssen ja nicht alle Matratzenleistungen dokumentiert sein. Doch beim Einkaufen, bei der Kehrwoche, beim Rasen mähen, da zählt jeder Schritt!

Die letzte Schwarzwaldvereinstageswanderung hatte sich wie das Wort selbst in die Länge gezogen. Am Schluss: Uhrenvergleich. Das Ergebnis:

Völlig unterschiedliche Höhenmeter und Kilometerangaben, obwohl wir doch als Gruppe immer zusammen waren. Wer soll das verstehen, hinkt hier die Technik? Wir jedenfalls nicht und einstimmig wurde beschlossen, dass die Uhr mit dem höchsten Kalorienverbrauch für uns der Maßstab des Tages ist. Gemeinsam ging es zufrieden zu Kaffee und Kuchen.

### ALLES FREI ERFUNDEN

Der Beitrag hat keinerlei Bezug zur Verfasserin, ist also frei erfunden. Ähnlichkeiten mit noch lebenden Personen sind völlig aus der Luft gegriffen. Und bitte, sehen Sie von Anfragen ab: Solch eine Uhr kann nicht über den Schwarzwaldverein erworben werden.

Jutta Bürkle-Hautsch

### ► Jutta Bürkle-Hautsch

ist Naturschutzbeauftragte des Schwarzwaldvereins Straubenhard. Da Reisen momentan schwierig ist, würde sie am liebsten in einer Waldhütte Bücher schreiben.



# Raus aus der Schmuddelecke

Mehr Sachlichkeit in der Diskussion um die Waldnutzung

TEXT: ERWIN LAUTERWASSER

Die Bilder, die der Wald nach der Reihe der heißen und niederschlagsarmen Jahre derzeit bietet, sind erschütternd. Der Klimawandel hat die Fichte großflächig als Opfer gefunden und dem Borkenkäfer den Tisch bereitet. Im Schwarzwald befällt er nicht nur Bestände, die als reine Fichtenkultur aufgewachsen sind, sondern auch Fichten in alten Mischbeständen.

Unter den Folgen der Erwärmung leiden auch Tannen, Buchen und weitere Laubbäume. Jeder, dem der Wald am Herzen liegt, fragt, wie es dazu kommen konnte und wie es mit dem Wald weitergehen soll. Wer es sich einfach machen will, sucht die Ursachen in einer Forstwirtschaft, die „Fichtenacker“ anpflanzte, um rasch zur Rendite zu kommen.

## DER ZUSTAND DER WÄLDER WAR EINST DESOLAT

Wald- wie Zeitgeschichte bleiben in dieser Version ausgespart, Fakten und Zusammenhänge, die zugrunde liegen, ausgeblendet. Vergessen wird, in welchem Übermaß die Wälder genutzt wurden, um den Bedarf an Holz für Bergbau, Glashütten, Köhlerei und Bau zu decken und in welchem Maß agrarische

und soziale Bedürfnisse zu Verwüstungen und Waldmangel führten. Kein Bezug wird auf die riesigen kahlen Flächen genommen, die die Landschaft danach prägten, kein Blick gilt den verbliebenen Waldteilen, die in der Not der Bauern unter Vieheintrieb und Streunutzung litten. Tatsächlich war es weder Blindheit der Forstleute noch ein Wunder, dass dies alles bei der Wiederaufforstung der Fichte zugutekam. Sie ist solch belastenden Bedingungen weit mehr gewachsen als die ursprünglichen Hauptbaumarten Tanne und Buche. Was soll der Vorwurf, dass die Waldbesitzer diesen Vorteil gerne annahmen, zumal die Fichte Vorzüge an Wuchskraft und Verwendbarkeit hat?

Wo ist von den Holzeinschlägen der neueren Geschichte und ihren Folgen zu lesen, etwa zur Finanzierung der beiden Weltkriege, zu Deutschlands Streben nach volkswirtschaftlicher Autarkie? Vergessen sind die Reparationshiebe, ebenso die Borkenkäferkalamität, die auf die kriegsbedingt unterlassene Waldpflege und die heißen Sommer nach 1945 zurückzuführen ist. Als Schüler in Neustadt im Schwarzwald wurden wir eingesetzt, um die Rinde der großflächig gefällten Käferbäume zu verbrennen. In meiner Erinnerung bleiben auch die Berge von aufgerollten Drahtzäunen, mit deren Hilfe das Rehwild ferngehalten werden sollte, um in den Kulturen die in erheblicher Zahl mitgepflanzten Buchen und Tannen zu schützen.



## DOKUMENTATION UND AUFBRUCH

Dokumentiert ist alles, angefangen im 18./19. Jahrhundert in Gemälden und Stichen von Dörfern und kleinen Städten des Schwarzwalds mit den riesigen Kahlflächen auf den Bergen ringsum, in den Fotografien der „Franzosenhiebe“ und in den Veröffentlichungen zur Käferkalamität der „Forstschutzstelle Südwest“. Nicht zuletzt geben die Forstgesetze vom 18. bis ins 20. Jahrhundert Aufschluss darüber, aus welchem desolatem Zustand unsere Wälder entstanden sind, wie unbedingt die Wiederaufforstung gefordert wurde und wie der Mangel an Holz in den ausgebeuteten Wäldern der Maxime der Nachhaltigkeit zum Durchbruch verhalf. Sie wurde in der langfristigen forstlichen Planung, der sogenannten Forsteinrichtung, zum Maßstab schlechthin, ständig differenzierter und schließlich durch die Standortkartierung ergänzt, die die wesentlichen ökologischen Faktoren wie Klima, Geologie, Boden, Exposition, Hydrologie, Vegetation, Vornutzung bei der Wahl der Baumarten und ihrer Mischung zu Hilfe nimmt.

## SEIT VIELEN JAHRZEHNEN WALDUMBAU

Kein vernünftiger Waldbauer setzt mehr auf die Bodenreinertragslehre, die einige Zeit der Fichte zu viel Vorschub leistete und längst überholt ist. Stattdessen läuft der Waldumbau zugunsten der Mischbestände seit Jahrzehnten wie es auch dem Faktencheck zu entnehmen ist. Ökologie im Waldbau ist keine Erfindung der Jetztzeit. Die Geister scheiden sich, wenn der Weg zu optimal gemischten Wäldern über radikale Lösungen gesucht wird, über Wildnis etwa, die aktiv durch Stilllegungen ganzer Waldregionen herbei geführt wird, wie es eine Initiative zwischen Rhein und Vorbergen von Basel bis Frankfurt fordert. Oder wenn gar die Nutzung von Holz zurückgestellt oder darauf ganz verzichtet werden soll. Holz sei schließlich nicht weniger schmutzig als Kohle. Man kann sich denken, wie dies Waldbesitzer trifft, die derzeit ihr Vermögen wegschmelzen sehen. Menschen, die im Wald beschäftigt sind und sich um ihn gekümmert haben oder ihm gewerblich verbunden sind!

Nimmt man dies zusammen, ist schwer zu verstehen, wie es dazu kommt, dass im Fluss der Meinungsbildung die Nutzfunktion des Waldes samt Förstern in die „Schmuddelecke“ gestellt werden? Was reicht für die Geringerschätzung aus, die der Nutzung des natürlich nachwachsenden Rohstoffs Holz entgegengebracht wird, mit all seinen rundum hohen Umwelt- und Gesundheitswerten und den originären Vorteilen seiner Folgeprodukte? Wo registrieren die Kritiker, dass die Holzvorräte und das Alter in den Beständen auch zum Vorteil der CO<sub>2</sub>-Bindung ständig gewachsen sind. Denken wir dabei auch an die Dauerhaftigkeit des Holzes exemplarisch in den Schwarzwaldhöfen, an Holz im Haus- und Innenausbau und in der Möbelschreinerei.

## WALD ERFÜLLT VIELE FUNKTIONEN

Schließlich wurde in enger Kooperation mit den Wanderverbänden der Wald für die Allgemeinheit besonders nach den 1950er Jahren weit geöffnet und damit vorausschauend

dem Bedarf an Gesundheit, Bewegung, Naturerlebnis und Erholung aktiv Rechnung getragen. Von Waldbaden war noch nicht die Rede, aber wenn dies meint, Ehrfurcht vor der Natur zu empfinden, sich von dem Wunder der Bäume und ihrer Gemeinschaft beleben zu lassen, dann sind Waldbaden und Waldwandern nicht weit voneinander entfernt.

Allen Widrigkeiten zum Trotz wurden in unseren devastierten Mittelgebirgen Wälder geschaffen, die in reichem Maß Nutzen, Schutz und Wohlfahrt bieten, akut wichtige Faktoren in der Bindung von CO<sub>2</sub> sind und damit dem Klima dienen, Sauerstoff liefern, in ihrer Besitzverteilung bäuerliche Existenzen sichern und ökologisch auf Artenvielfalt ausgerichtet sind. Dies alles muss unter den heutigen hochgespannten wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen geleistet werden. Kein real denkender Waldbesitzer erwartet, dass er dafür vom Staat bezahlt wird. Er erwartet aber, dass ihm die Ernte seines Einsatzes bleibt, seine Leistung und seine Ansprüche respektiert werden und dass der Anteil der Kosten, die ihm die Allgemeinheit auferlegt, übernommen wird. Eigentum verpflichtet, ja! Aber dies markiert keine Einbahnstraße!

## POSITIONIERUNG DER FORSTWISSENSCHAFT

Gegenüber dem medialen Geschick von Meinungsbildnern, die beseelt sind, mit der bisherigen Waldwirtschaft abzurechnen, blieben bisher Aussagen der Universitäten eher unauffällig. Nach der Zurückhaltung kommt es nun zu einer gewichtigen Positionierung der Wissenschaft mit der Veröffentlichung: „Gemeinsame Erklärung der Hochschulen und Universitäten mit forstlichen Studienangeboten in Deutschland“. Darin wird der offene Dialog bejaht, jedoch aufgefordert zu differenzieren, statt zu vereinfachen. Die Hochschulen lehnen das Angebot des Magazins GEO aus dem Haus Gruner & Jahr sowie verschiedener Mitstreiter\*innen ab, an einer Hochschule einen Studiengang für „ökologische Waldwirtschaft“ zu etablieren und dessen Einrichtung mit der temporären Finanzierung zweier Stiftungsprofessuren anzuschließen. Dafür gebe es angesichts der Ausstattung und der universitären Ausrichtung der Hochschulen in der Tradition des ökologischen Waldbaus keinen Bedarf, zumal das Angebot unterstelle, dass die Lehre an den Hochschulen und Universitäten nicht auf einem umfassenden Verständnis von Wäldern als komplexen Ökosystemen beruhe und sich auf die Anlage von „Holzäckern“ und damit die Plantagenwirtschaft beschränke.

Die Ablehnung ist ein Paukenschlag, gibt aber keinen Anlass, Übermut anzunehmen. Sie ist vielmehr die Aufforderung, sich auf die fundamentalen Probleme zu besinnen und sie mit gebotener wissenschaftlicher Strenge anzugehen. Die Wälder brauchen angesichts des Klimawandels nichts dringender, als ein von hoher Sachlichkeit getragenes Ringen um die effektivsten Wege, die Herausforderung zu bewältigen.

## ► Erwin Lauterwasser

war von 1973 bis 1995 Präsident der Forstdirektion Freiburg.



# Klima, Energie und Landschaft – eine Positionsfindung für die Zukunft

Meinungsbildung per Online-Umfrage

Im Schwarzwaldverein ist eine Diskussion über die Folgen des Klimawandels im Gange. Schon lange beschäftigt sich der Verein mit den menschlichen Ansprüchen an die Natur, mit dem, was wir von ihr fordern, um gut leben zu können. Der Naturschutz hat im Verein eine lange Tradition und tritt oft als unangenehmer Warner auf. Dabei steht beim Schwarzwaldverein die Kulturlandschaft im Mittelpunkt der Überlegungen – nicht erstaunlich, denn wir erleben den Schwarzwald als ganz besondere Landschaft, die von der Natur und dem Menschen gleichermaßen geformt ist.

## NEUES POSITIONSPAPIER ERFORDERLICH

Schon 2012 hatte der Verein sein Positionspapier zu „Klima, Energie und Landschaft“ herausgegeben und seine Haltung öffentlich bekannt gemacht. Die Ansicht, wie wir mit der Landschaft und der uns anvertrauten Natur umgehen, verändert sich laufend, neue Aspekte wie der Klimaschutz, der in der Politik zu einem bestimmenden Anliegen geworden ist, kommen hinzu, denn der Klimawandel tritt

immer stärker in Erscheinung. Neben vielen Protesten – es sei nur an die Bewegung Fridays-for-future erinnert – haben auch technische Entwicklungen dazu geführt, dass die beinahe zehn Jahre alte Erklärung des Schwarzwaldvereins eine Aktualisierung benötigt. Also entschloss sich der Vorstand des Hauptvereins zu einer grundlegenden Überprüfung der Haltung und einer Überarbeitung des Positionspapiers.

Bei der Neuformulierung war von vorneherein geplant, die Ortsvereine und Bezirke an der Schwerpunktsetzung zu beteiligen. Das geeignete Werkzeug sind heute Onlineumfragen; sie sind eine gute Methode, die einfach zu handhaben ist und schnell zu Ergebnissen kommt. Das „Themendreieck“ Klima, Energie und Landschaft wurde für die Umfrage in zwölf Fragen aufgespalten. Die Teilnehmenden konnten deren Bedeutung auf einer Skala mit fünf Schritten von „ist mir sehr wichtig“ bis „ist mir nicht wichtig“ beurteilen. Zudem konnte man eigene Ideen in den Beteiligungsprozess einbringen.

### REGEL BETEILIGUNG

Von über 400 angeschriebenen Funktionsträgern (Ortsvereins-Vorsitzende, Naturschutzwartinnen und -warte) nahmen 245 an der Umfrage teil. Präsident Meinrad Joos war über diese außergewöhnlich gute Beteiligung erfreut und bewertete das Umfrageergebnis als gute und solide Basis zur Ausarbeitung des neuen Positionspapiers.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Teilnehmenden gegenüber der Energiewende grundsätzlich positiv gestimmt sind. Die größte Zustimmung fand der Punkt „CO<sub>2</sub>-Speicherung durch nachhaltige Waldwirtschaft und Holzverwendung“ – ein Aspekt, in dem der Schwarzwald schon gut ist und der ausgebaut werden sollte. „Einsparpotentiale nutzen“, „Konzentration von Energieanlagen an der bestehenden Infrastruktur“ und „stärkere Nutzung

der Sonnenenergie“ waren ebenfalls Punkte, die eine vergleichsweise hohe Zustimmung erhielten. Der Einsatz der Windenergie im Schwarzwald erfuhr in der Umfrage keine Ablehnung, wurde aber erwartungsgemäß nur verhalten aufgenommen. Ebenfalls Skepsis herrschte beim Aspekt „CO<sub>2</sub>-Bepreisung“, denn bei seiner Umsetzung wären deutliche Auswirkungen auf den eigenen Geldbeutel zu erwarten. Die geringsten Zustimmungswerte bekam die „Nutzung der Tiefen-Geothermie“. Dieser Technik wurde wenig Vertrauen entgegengebracht; dabei schwangen sicher die schlechten Erfahrungen aus Erdbeben und Bodenquellungen in der Region mit.

Insgesamt ergab sich bei der Onlineumfrage ein abgerundetes Stimmungsbild zu den umfassenden Themen Klima, Energie und Landschaft. Bei der einleitenden und grundsätzlichen Frage, wofür sich der Schwarzwaldverein vorrangig einsetzen sollte – für Klimaschutz und regenerative Energien oder für Erhaltung der Kulturlandschaft –, neigte die Mehrheit der Teilnehmenden leicht dem Landschaftsschutz zu. Dies zeigt die Tradition des Vereins als Naturschutzverband, doch ist eine erkennbare Weiterentwicklung zu beobachten.

„Die erfolgreiche Umfrage ist ein starkes Meinungsbild aus dem Schwarzwaldverein“, ist sich Präsident Meinrad Joos sicher. Aus den Antworten wird deutlich, dass bei allen Maßnahmen, die im Rahmen der Energiewende vorgenommen werden, natur- und landschaftsverträglich vorgegangen werden soll. Dafür soll sich der Schwarzwaldverein im politischen Umfeld einsetzen. Nun wird auf Grundlage der Umfrage eine aktualisierte Position des Schwarzwaldvereins ausformuliert. Sie wird im Vorstand diskutiert und verabschiedet werden, um sie schließlich in die Öffentlichkeit und die politische Diskussion zu tragen.

Peter Lutz



179,-

Alvivo Daunenschlafsack Ibox UVP 239,95 €



Alvivo Daunenjacke Helsinki UVP 159,95 €



Alvivo Daunenjacke Oslo UVP 159,95 €

89,-



Alvivo Merino Lederschuh Feldberg 400 M UVP 149,95 €



Corsa UVP 89,95 €

39,95



Pop UVP 89,95 €



Alvivo Merino Lederschuh Feldberg Air W UVP 149,95 €

89,95

Viele weitere Camping- und Outdoor-Produkte auf Jackify.de!  
Solange Vorrat reicht. Alle Preise zzgl. Versand/ab 100,- € portofrei

**ALVIVO**  
your travel - our passion



Königslibelle, Karthäusernelke auf Lössböschung und Spanische Flagge (v.l.n.r.)



Wiedehopf und Mauereidechse



## Das Naturzentrum Kaiserstuhl lockt in die Naturparadiese

Nach dem Motto „Nur was man kennt, sieht man auch!“ möchten wir Familien und Naturinteressierte mit Aktivitäten und Wissensvermittlung für den Naturschutz begeistern. Besuchen Sie auch die Ausstellungsräume in Ihringen, sobald es die Corona-Verordnung zulässt. In unserer neuen Fotoausstellung „Faszination Naturfotografie“ können Sie Fotos des jungen Naturfotografen Hannes Bonzheim bestaunen. Für die Teilnahme an unseren Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich.

### Auszug aus dem Jahresprogramm

#### Donnerstag, 3.6., 15 – 18.30 Uhr

##### Wein und Kräuter im Tuniberg auf der Rebhisi-Tour

Mit der Winzerin und Kräuterpädagogin erhalten Sie bei herrlichen Ausblicken auch Einblicke in Weinbau und Pflanzenvielfalt. Genießen Sie zwischendurch die Burgunderweine (7 km). Gotenheim, Bahnhof, Bärbel Höfflin-Rock, 15 € inkl. 4 Weinproben. Anmeldung hier unter Tel. 07665 972035.

#### Sonntag, 6.6., 15 – 17 Uhr

##### Fliegende Räuber – Libellen zwischen Kaiserstuhl und Rheinaue

Wir beobachten gemeinsam verschiedene Arten dieser spektakulären Fluginsekten. Achkarren, Bahnhof, Martin Hoffmann & Sebastian Schröder-Esch, 7 €. Fällt aus bei Regen!

#### Sonntag, 6.6., 18.30 – 21.30 Uhr

##### Fotoexkursion im Kaiserstuhl

Mit der eigenen Kamera erkunden wir besondere Orte mit interessanten Fotomotiven. Wertvolle Tipps und Infos inklusive. Für Fortgeschrittene. Info Treffpunkt bei Anmeldung, Gruppe: 12 TN, Sebastian Schröder-Esch, 20 €, Jugendliche 12 €, Infos/Anmeldung: [www.fotospaziergang.net](http://www.fotospaziergang.net)

#### Donnerstag, 10.6., 19.30 Uhr

##### Bildvortrag: Faszination Naturfotografie – Get the Camera!

Ein junger Naturfotograf nimmt Sie mit auf eine kleine Reise durch unsere heimische Artenvielfalt. Von Kleinvögeln, über Eulen und Greifvögel bis hin zu versteckten Wundern vor unserer Haustür. Ihringen, Bürgersaal im Rathaus, Hannes Bonzheim, 7 €.

#### Samstag, 12.6., 10 – 12 Uhr

##### Wildbienen – es summt und brummt wieder am Tuniberg

Im Opfinger Wildbienen-Lehrgarten hat sich eine große Artenvielfalt entwickelt. Holen Sie sich Inspirationen für Ihren naturnahen Garten. Aussichtsturm Opfingen, zw. Opfingen und Wipertskirch, Gereon Kapp, 7 €. Fällt aus bei Regen!

#### Samstag, 12.6., 18 – 20 Uhr

##### Bunte Blüten und Vulkangestein am Schelinger Kirchberg

Entdecken Sie Vulkangestein, Orchideen, Blumen- und Insektenvielfalt an den Böschungen nach einer Flurneuordnung. Schelingen, Parkplatz am Ortsausgang Richtung Oberbergen, Hannelore Heim, 7 €.

#### Sonntag, 13.6., 10 – 12.30 Uhr

##### Schmetterlinge am Haselschacher Buck

Erleben Sie die Vielfalt heimischer Schmetterlinge und erfahren Sie mehr über die Lebenszusammenhänge dieser Arten in unserer Kulturlandschaft. Parkplatz Vogelsang-Pass zwischen Bötzingen und Alt-Vogtsburg, Stefanie Hartmann & Martin Hoffmann, 7 €.

#### Sonntag, 13.6., 17.30 – 19.30 Uhr

##### Gefiederte Schätze des Kaiserstuhls

Auf diesem vogelkundlichen Rundgang wollen wir Bienenfresser, Wiedehopf, Turteltaube, Dorngrasmücke, Schwarzkehlchen kennenlernen und beobachten. Ihringen, Parkplatz beim Friedhof, August-Meier-Weg, Frank Wichmann, 7 €.



#### Samstag, 19.6., 8 – 10.30 Uhr

##### Gefiederte Seltenheiten am Scheibebuck

Lernen Sie besondere Schätze des Kaiserstuhls auf einem vogelkundlichen Spaziergang kennen. Oberbergen, Parkplatz bei Winzergenossenschaft, Martin Hoffmann, 7 €.

#### Sonntag, 20.6., 10 – 12 Uhr

##### Artenvielfalt im Biotop Weinberg

Mit der Winzerfamilie streifen wir durch dieses summende Biotop und erfahren mehr über artenfördernden Bewirtschaftung. Danach Weinprobe mit neuen Rebsorten. Bahlingen, Rathaus Infosäule, Webergässle, Familie Kiefer, 10 € inkl. Wein.

#### Donnerstag, 24.6., 19.30 Uhr

##### Vortrag: Der Bienenfresser im Kaiserstuhl

Ornithologe und Studentin schildern die Bestandsentwicklung dieses bunten Vogels seit der Wiederbesiedelung des Kaiserstuhls 1990. Sie gehen auch auf die Biologie dieser Art und seine Lebensraumsprüche ein. Ihringen, Bürgersaal im Rathaus, Mareike Espenschied & Jürgen Rupp, 7 €.

#### Samstag, 26.6., 18 – 20 Uhr

##### Biologische Vielfalt in den Lösswänden bei Eendingen

Was haben Blumen, Bienenfresser und Wildbienen miteinander zu tun? Eendingen, Parkplatz bei Stadthalle/Gasthaus Schützen, Hannelore Heim, 7 €.

Bitte Fernglas mitbringen

Das Jahresprogramm des Naturzentrums Kaiserstuhl ist bei den örtlichen Tourist-Informationen oder über die Internetseite des Zentrums erhältlich. Das Naturzentrum ist montags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr und samstags von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Besuchen Sie auch unsere Ausstellungsräume.

Naturzentrum Kaiserstuhl  
Bachenstraße 42, 79241 Ihringen  
Tel. 07668 710880  
[naturzentrum@ihringen.de](mailto:naturzentrum@ihringen.de)

► [www.naturzentrum-kaiserstuhl.de](http://www.naturzentrum-kaiserstuhl.de)



## Für alle Wander- und Berghasen.

10%\*

auf deinen Einkauf

Kaiser-Joseph-Straße 217, 79098 Freiburg  
Klarastraße 100, 79106 Freiburg

sport bohn

\* Rabatt nicht auf bereits reduzierte Waren nach Preisänderung mit Gültigkeit bis 31.08.2021

# Viele Helfer – eine Mission

Erfolgreicher Einsatz für Flora und Fauna



Also ruft der Schwarzwaldverein Donaueschingen alljährlich fleißige Helfer zusammen, um die kleinwüchsigen Naturkostbarkeiten von bedrängenden Gehölzen zu befreien. Der Hüfingener Wald besitzt nach dem Kaiserstuhl das artenreichste Vorkommen von Orchideen in Baden-Württemberg. Zur Bestäubung dieser Pflanzen haben sich auch besondere Arten von Wildbienen und Insekten entwickelt, die ebenso ihren Lebensraum benötigen. Deshalb werden bei jedem Einsatz störende Sträucher und heranwachsende Fichten auf einer Teilfläche entfernt.

Die Halbtrockenrasen an der Sperbelhalde bei Fürstenberg verdankt ihre Entstehung der extensiven Beweidung durch Schafe, Ziegen und Rinder. Früher waren diese Weideflächen für die Versorgung der Bevölkerung von Bedeutung, heute sind sie zum „Pflegefall“ geworden. Viele der Pflanzen auf dem mageren Grünland sind lichtbedürftige und wärmeliebende Arten. Da sich eine Bewirtschaftung der Fläche nicht mehr lohnt, müssen regelmäßig ehrenamtliche Helfer anrücken, um aufkommendes Gras zu mähen und große Gebüsche zu entfernen.

Tilman von Kutzleben

93 Teilnehmer, davon 32 Jugendliche der Realschule Donaueschingen, waren im Herbst 2020 unter Beachtung der coronabedingten Hygiene- und Abstandsregeln bei zwei Pflegemaßnahmen im Orchideenwald Hüfingen und auf den Magerrasen an der Sperbelhalde dabei. Der Schwarzwaldverein Donaueschingen organisiert jährliche Pflegemaßnahmen mit ehrenamtlichen Helfern, um auch in Zukunft den Lebensraum für zahlreiche gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu erhalten – Naturschutz mit Vorausschau! In diesem Jahr unterstützten die Umweltgruppe Südbaar, die

Initiative Arten- und Landschaftsschutz Länge/Ettenberg sowie Jugendliche der Trekkingklasse und deren Eltern den Ortsverein.

Über Jahrhunderte entstanden auf der Baar durch die landwirtschaftliche Nutzung optimale Verhältnisse für die besondere Flora und Fauna in den Gebieten. Heute können solche Lebensräume nur durch Pflegemaßnahmen erhalten werden. Ohne sie würden sich die Natur diese Flächen in wenigen Jahren durch Verbuschung und die natürliche Wiederbewaldung zurückholen und die geschützten Arten verschwinden lassen.



## Verwirrt und ausgetrickst!

Sind Ihnen in den Reben schon einmal diese braunen „Spaghetti“ aufgefallen? Ziemlich erstaunlich, diese Dinger, denn sie tricken Traubenwickler aus. Die Larven dieser Falter, auch als Heuwurm und Sauerwurm bekannt, können Blüten und Trauben stark schädigen. Die Spaghetti verströmen einen nur für Traubenwickler wahrnehmbaren Duft, ein so genanntes Pheromon. Normalerweise stammt er von den Weibchen, die damit Männchen anlocken. Jetzt stellen Sie sich vor, wie das weibliche „Parfüm“ dank der Spaghetti nun über dem ganzen Weinberg wabert. In einer solchen Wolke finden die wenigsten Männchen ein Wicklermädel. Kaum Begattungen, kaum Eier, kaum Larven – kaum Schaden. Und das ohne Pflanzenschutzmittel!

Im Fachjargon heißt dieses biotechnische Verfahren „männliche Verwirrtechnik“. Der Ausdruck ist kurios genug, dass ich damit vor rund 15 Jahren bei der Ratesendung „Genial daneben“ 500 Euro gewinnen konnte. Eine ähnliche Methode soll dem aktuell im Wald sehr aktiven Buchdrucker das Brutgeschäft an Fichten erschweren. Der Borkenkäfer kommuniziert ebenfalls mit Düften. Einen davon verstehen nicht nur andere Buchdrucker, sondern auch Ameisenbuntkäfer: Sie riechen, wo ihre Larvenbeute unter der Rinde steckt und fliegen gezielt befallene Bäume an. Gegen die starke Vermehrungswellen der Borkenkäfer kommen Ameisenbuntkäfer leider nicht an. Und doch steckt in deren guter Nase Potenzial. An der Technischen Universität Dresden testet man derzeit, wie der Lockstoff bei Stapeln geernteter Käferhölzer im Wald die weitere Vermehrung des Buchdruckers beschränken kann. Es scheint zu klappen: Das damit umduftete Holz zieht keine weiteren Buchdrucker an, dafür Ameisenbuntkäfer, die sich die verbliebenen Larven einverleiben. In einigen Jahren soll das Verfahren marktreif sein.



Die „Spaghetti“ im Weinberg verpassen männlichen Traubenwicklern eine Überdosis an weiblichen Lockstoffen und verhindern damit, dass die Paare zusammenfinden.

Der Ameisenbuntkäfer bekam seinen Namen, weil er im Ameisenlock daher kommt. Seine Beute sind allerdings Borkenkäferlarven.

## WOHNEN MIT PERSPEKTIVE



Sonnenhöhe

### SERVICE WOHNEN BREITNAU

Stilvolle, barrierefreie und altersgerechte Eigentumswohnungen in schönster Natur mit faszinierendem Feldbergblick.

Innovatives Wohnkonzept für Eigenständigkeit und Sicherheit im Alter: **Individuelle Service- und Pflegeleistungen nach Bedarf**  
24-h Hausnotruf • angegliedertes Pflegehaus mit Tagespflege  
Arztpraxis • Apothekenausgabe • Physiotherapie • Tagescafé

**Hochwertig ausgestattete Eigentumswohnungen**  
ökologische Holzbauweise • barrierefrei • Loggia oder Terrasse  
**Aufzug • direkter Zugang zur Tiefgarage**  
Verschiedene Wohnungsgrößen mit flexiblen Grundrissen:  
**2-Zimmer ca. 60 m² • 3-Zimmer ca. 85 m² • 4-Zimmer ca. 140 m²**  
Provisionsfrei für den Käufer • KfW 55-Förderung möglich



RESERVIERUNGEN AB SOFORT MÖGLICH!

Ganter Property Development GmbH, 79183 Waldkirch  
07681 4018-9991 info@sonnenhoehe-breitnau.de  
**WWW.SONNENHOEHE-BREITNAU.DE**



## PERFEKTE OUTDOOR-GURTTASCHE

Wächst mit dem Inhalt – Wertsachen jederzeit griffbereit

Ob beim Wandern, Spaziergang oder einem Tagesausflug im Schwarzwald – in dem extrem dehnbaren Flexi-Gurt sind Smartphone, Schlüssel, Geldbeutel u.v.m. sofort griffbereit dabei. Kaum spürbar um die Hüfte getragen passt sich die minimalistische Stretch-Tasche dem Inhalt an und vergrößert ihr Volumen um bis zu 300%. Das atmungsaktive Polster auf der Taschenrückseite schützt die Wertsachen vor Schweiß und sorgt mit dem Gummi-Gurtband für einen hohen Tragekomfort – kein Verdrehen oder Verrutschen! **TIPP:** Ideal auch bei beim Radfahren, Laufen, Reisen, Shoppen oder Gassigehen. Das patentierte Raumwunder ist in sieben verschiedenen Farben erhältlich und bei 30°C waschbar.



**EXKLUSIV-ANGEBOT**  
bis 31.07.2021  
nur € 15,- statt € 18,-  
Mit Gutscheincode:  
**SCHWARZWALD221**  
Bitte im Warenkorb eingeben.

Jetzt bestellen unter: [www.flexi-gurt.de](http://www.flexi-gurt.de)

### ➤ Silke Kluth

Naturschutzwartin im Schwarzwaldverein Offenburg, freie Gartenjournalistin und Redakteurin

## Ein Leben für den Schwarzwaldverein

Ein Rückblick auf Hans-Martin Stüblers Wirken aus verschiedenen Perspektiven

Mit dem Ausscheiden als Leiter der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg für den Bereich des Schwarzwaldvereins hat Hans-Martin Stübler sein letztes Ehrenamt im Schwarzwaldverein abgegeben.



Im Jahre 2002 übernahm Hans-Martin Stübler das Amt des Vizepräsidenten mit den vielen Verpflichtungen in der Vereinsführung. Die Bereiche des Naturschutzes und die Kontaktpflege zu Behörden, Ministerien und vor allem zu den Ortsvereinen waren ihm ein besonderes Anliegen. Eine Herzensangelegenheit war für ihn die Heimat- und Wanderakademie. Nachdem er die staatlich anerkannte Wanderführerausbildung durchlaufen hatte und selbst als Dozent und in anderen Funktionen tätig war, wurde ihm 2007 die Leitung dieser herausragenden Bildungseinrichtung übertragen. Unter seiner Leitung wurden unter anderem die Themen „Gesundheitswandern“ sowie „Natur- und Landschaftsführer“ in den Ausbildungsplan integriert. Das Handbuch für die Wanderführerausbildung wurde

fortgeschrieben und den neuesten Anforderungen angepasst. Der Hauptverein dankt Hans-Martin Stübler herzlich für seine herausragenden Leistung und wünscht ihm von Herzen alles Gute.

*Georg Keller, Ehrenpräsident*

Hans-Martin Stübler habe ich im Rahmen der Wanderführerausbildung im Jahr 2008 kennengelernt. Im Laufe der Jahre sind wir uns im Kontext der Heimat- und Wanderakademie immer wieder begegnet und lernten uns zunehmend besser kennen. Beim Wanderführer-Treffen 2013 waren wir mehrmals gemeinsam unterwegs, sowohl bei der Stadtführung in Ellwangen als auch bei der Limes-Tour am folgenden Tag. Hans-Martin Stübler hat mich bei meiner Tätigkeit als Ausbildungskoordinator für die Wanderführerausbildung unterstützt und auch behutsam an andere Aufgaben herangeführt. Seit fast zwei Jahren arbeiten wir eng an der Neuauflage des Handbuchs 1 für DWV-Wanderführer\*innen® zusammen. Er hat mich sukzessive auf die Aufgabe der Leitung der Heimat- und Wanderakademie für den Schwarzwaldverein vorbereitet und meine Bereitschaft für dieses Ehrenamt abgefragt. Hans-Martin Stübler ist für mich immer ein Freund und in vielerlei Hinsicht auch ein Vorbild: Klar in seiner Aussage, gut strukturiert und mit einem guten Blick für das Machbare. Ich schätze an ihm sein großes, tiefes Wissen, seine Erfahrung, seine Ruhe und seine gute Ausdrucksweise. Ich wünsche ihm viele Jahre Spaß beim Wandern, Ski-Langlauf und freue mich über jedes Wiedersehen.

*Gerhard Mörk, Leiter der Heimat- und Wanderakademie*

## Walter von Briel 100 Jahre alt



Der in Tuttlingen lebende Walter von Briel wurde am 13. April 100 Jahre alt und ist damit vermutlich das älteste Mitglied im Schwarzwaldverein.

Nach Russlandfeldzug und Gefangenschaft kam Walter von Briel 1948 in die Heimat zurück. 1950 wurde er Schriftführer im Schwarzwaldverein, 1953 Vorsitzender des Schwarzwaldvereins Tuttlingen, die er 47 Jahre leitete. 1961 war Tuttlingen Gastgeber der 88. Hauptversammlung. Der Unternehmer hat sich in seiner Heimatstadt und im Schwarzwaldverein stark engagiert. 27 Jahre lang leitete er den Gau Donau-Hegau-Bodensee. In dieser Zeit wurden in seiner Region zehn neue Ortsvereine gegründet. Bei seinem Abschied 1996 wurde er zum „Ehren-Gauobmann“ ernannt. 1971 führte er die erste verbandsoffene Ferienwanderung und war von 1985 bis 1991 Hauptwanderwart. Für sein großes Engagement wurde er vielfach ausgezeichnet, so 1976 mit dem Ehrenzeichen in Gold und mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande im Jahr 1986. Bis vor drei Jahren nahm Walter Briel noch regelmäßig an den Bezirkstagungen teil.

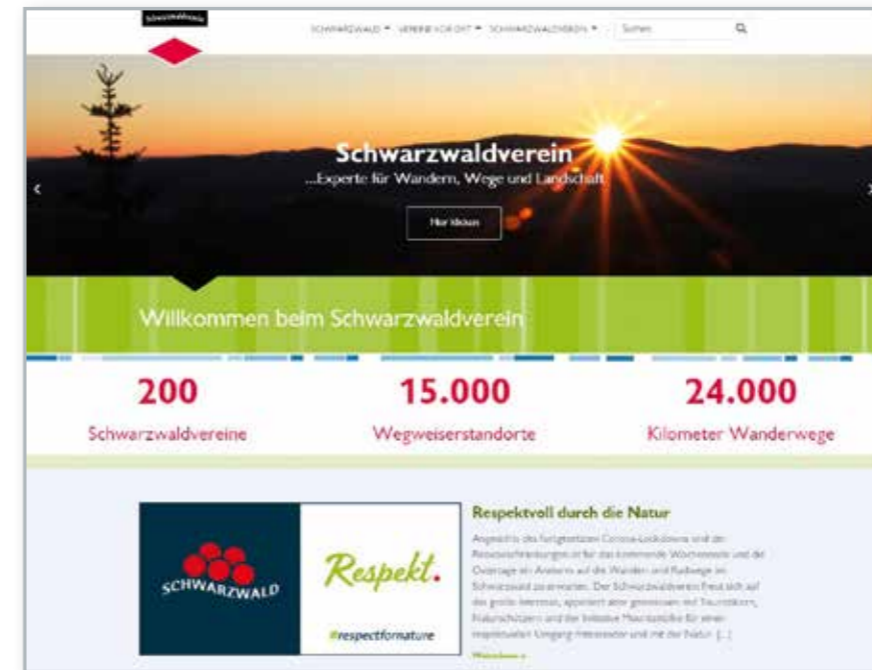
Der Schwarzwaldverein wünscht ihm bestmögliche Gesundheit und dankt ihm für seine Verbundenheit.

*Ekkehard Greis*

## Die fünfte Generation

Neue Internetseite des Schwarzwaldvereins

Seit Mitte März ist die neue Internetseite des Schwarzwaldvereins unter der Adresse [www.schwarzwaldverein.de](http://www.schwarzwaldverein.de) online zu erreichen. Seit mehr als 20 Jahren ist der Schwarzwaldverein im Internet vertreten, der nun veröffentlichte Onlineauftritt ist die fünfte Version.



Wichtigstes technisches Merkmal der neuen Seite ist, dass sich die Darstellung an unterschiedliche Bildschirmgrößen anpasst, auf dem Smartphone also ebenso bedienbar ist, wie am großen PC-Monitor.

Inhaltlich gibt es ein neues Konzept, das sich in der dreigliedrigen Struktur des Hauptmenüs widerspiegelt. Da nicht nur Mitglieder und Funktionsträger unsere Webseite besuchen, sondern auch Menschen, die vom Interesse an Landschafts- und Freizeit-Themen auf die Seite geführt werden, geht es in der ersten Rubrik ganz allgemein um Wandern und Natursport im Schwarzwald, Wanderwege, Natur und Landschaft sowie Heimat und Kultur.

Die zweite Rubrik – Vereine vor Ort – soll die Ortsvereine hervorheben: Hier findet sich für jeden Verein eine eigene Seite, die einen knappen

Überblick bietet und Kontaktinformationen bereithält – vorausgesetzt, der jeweilige Ortsverein hat diese Daten in seinen internen Bereich eingepflegt. An dieser Stelle sollen auch in Zukunft Aktivitäten aus einer Veranstaltungsdatenbank ausgespielt werden. Eine Idee, der im Frühjahr die Pandemie-Lage, als auch der knappe Zeitplan der Entwicklung einen Strich durch die Rechnung machte. Im Lauf der Zeit wird sich dieser Bereich zu einer informativen Anlaufstelle für Wanderer und Naturfreunde entwickeln, die Anschluss an einen Ortsverein suchen oder an einer geführten Wanderung teilnehmen möchten.

Im dritten Bereich des Hauptmenüs geht es schließlich um den Schwarzwaldverein als Ganzes. Hier werden auch diejenigen bedient, die Informationen zum Verband, zu Leitbild und Satzung, den Gremien und Strukturen oder zu Themen

und Positionen des Schwarzwaldvereins suchen. Auch die Hauptgeschäftsstelle und die Heimat- und Wanderakademie haben hier ihren Platz.

### MEHR AKTUELLE INFOS

Deutlich ausgeweitet wurden im neuen Onlineangebot die aktuellen Informationen: Meldungen und Ankündigungen – auch von Partnern aus Verbänden und Tourismus – nehmen einen größeren Raum ein und werden quer durch die ganze Webseite jeweils thematisch passend angezeigt: Vereinsthemen auf Vereinsseiten, Naturthemen auf Naturseiten und Wandertemen auf Seiten zum Thema Wandern.

Auch die Infrastruktur der Webseite ist auf einem aktuellen Stand. Eine schnelle Suchfunktion und eine zweite Navigation im Fußbereich der Seite helfen bei der Orientierung. Hier finden sich Beiträge und Verweise auf die Gesamtdarstellung aller Seiten (die sogenannte Sitemap). Technisch ist die aktuelle Internetseite eng verwebt mit der neuen EDV der Hauptgeschäftsstelle und dem internen Onlinebereich für die Ortsvereine. Gemeinsam mit diesen Bereichen wird sich die neue Webseite in den kommenden Monaten entfalten: Veranstaltungsdatenbank, Newsletter und Onlineshop stehen auf der Liste der Entwickler.

*Stephan Seyl*

### BLICK ZURÜCK

Dem damaligen Stand der Technik entsprechend fiel die erste Internetseite des Schwarzwaldvereins Ende der 1990er Jahre recht schlicht aus. Etwa alle sechs bis acht Jahre folgte eine neue Version. Die im Frühjahr 2021 vorgestellte Seite ist die fünfte Webseite des Schwarzwaldvereins.



## Wandern geht glücklicherweise immer

Ein Jahr Corona – wie geht es weiter?

Kaum zu glauben, aber Corona hält uns inzwischen seit mehr als einem Jahr auf Trab oder – für einen Wanderverband vielleicht besser formuliert – gefangen. Was haben wir nach dem ersten Ausbruch im Februar 2020 alles lernen müssen und worauf müssen wir bis heute verzichten?

War es zunächst eher niederschwellig der Verzicht auf eine freundschaftliche Umarmung oder den klassischen Handschlag, kamen dann doch schnell die Hiobsbotschaften: Wir mussten regionale Sitzungen, sorgfältig geplante Wanderungen und sogar ganze Ferienlager absagen. Trotz Lockdowns und der damit verbundenen gravierenden Einschränkungen, lohnt es, sich an das Traumwetter des Corona-Sommers 2020 zu erinnern. Wenngleich die Wanderungen unserer Ortsvereine reihenweise ins Wasser gefallen sind, können wir dankbar darüber sein, dass das Wandern in freier Natur möglich war und einen wahrhaften Aufschwung

nehmen konnte. Wenn es eines Beweises für die hohe Qualität unserer Wegemarkierung und unserer Wanderkarte bedurft hätte, dann konnte dieser durch diese Corona-Krise nicht eindrucksvoller erfolgen.

### NEUE FORMEN DER KOMMUNIKATION

Wir alle haben dazugelernt: neue Begriffe und neue Kommunikationsformen. Die meisten sind inzwischen geübt in Video-Konferenzen. Für eine Organisation wie den Schwarzwaldverein mit seiner großen Flächenausdehnung sind solche Entwicklungen als Errungenschaft für die Zukunft zu bewerten. So konnten wir im Januar erstmals eine zweitägige Vorstands-Klausur mit großer Tagesordnung erfolgreich per Video absolvieren. Trotz allem gilt natürlich, dass die persönliche Begegnung und vor allem auch das gemeinsame Wandern durch nichts ersetzt werden kann.

Leider haben alle diese Maßnahmen bisher nicht ausgereicht, einen zweiten Lockdown zu vermeiden und wie bekannt, sind wir seit Oktober 2020 wieder mit steigenden Infektionszah-

len und entsprechenden Einschränkungen konfrontiert. Neuerdings sind es vor allem die Inzidenzwerte, die Virus-Mutationen und die Zulassung und Verabreichung der Impfstoffe, die uns in Atem halten und gleichsam Perspektiven eröffnen sollen. Die Impfung ist der zentrale Schlüssel zu einem kontrollierten Umgang mit dieser Pandemie und seinen Mutationen. Wir können zuversichtlich sein, diese Impfungen in den nächsten Monaten verabreicht zu bekommen. Gerade jetzt im beginnenden Frühjahr ist es natürlich wieder das Wandern, das unsere Ortsvereine und unsere Wanderfreundinnen und Wanderfreunde am Leben erhält. Es ist mir deshalb ein Anliegen, Ihnen allen für Ihre Disziplin, das ungebrochene Engagement und nicht zuletzt für Ihre ehrenamtliche Arbeit in und für unsere Gesellschaft ganz herzlich zu danken.

In diesem Sinne lade ich Sie schon heute zu unserer Hauptversammlung ganz herzlich ein und freue mich ganz besonders auf die persönlichen Begegnungen.

*Meinrad Joos*

## Das Format für die Hauptversammlung 2021 ist weiterhin offen, der Termin bleibt

Präsidium und Vorstand des Schwarzwaldvereins haben noch keine abschließende Entscheidung über die Art der Austragung der Hauptversammlung getroffen. Neben den Vorgaben der Corona-Verordnung und der Abhängigkeit von den Inzidenzwerten in den einzelnen Stadt- und Landkreisen macht zudem die gebotene Rücksichtnahme auf einander eine Präsenzveranstaltung quasi unmöglich.

Für Präsident Meinrad Joos ist das besonders bitter: „Auch zwei Jahre nach meinem Amtsantritt ist es wohl wieder nicht

möglich, die Delegierten in einer großen Versammlung live begrüßen zu können.“

Sicher ist, dass die Hauptversammlung wie geplant am **Sonntag, 20.06.2021** stattfinden wird. Die Entscheidung, ob die Hauptversammlung rein digital (per Videokonferenz) oder in einem hybriden Format (teils in Präsenz, teils digital) durchgeführt wird, steht noch aus. Die Ortsvereine werden rechtzeitig über das weitere Vorgehen informiert.

*Mirko Bastian*

## 125 Jahre Mahlbergturm

Auch der Großherzog spendete für den „Karlsruher Turm“



Der Aussichtsturm auf dem Mahlberg bei Völkersbach ist mit seinen 28,5 Metern ein beliebtes Wanderziel. Wer die 160 Stufen auf den Turm geschafft hat, kann einmal tief Luft holen an der „Taille Badens“, dem höchsten Punkt im Landkreis Karlsruhe. Der Turm selbst blickt auf eine bewegte Geschichte zurück.

Bereits 1891 hatte der Gründer des Karlsruher Schwarzwaldvereins, Hofuhrmacher Franz Pecher, die Idee für den Turm. Derselbe Pecher, der die bis heute gültige Einteilung des Kartenwerks konzipiert hat. Dem noch jungen Verein fehlte ein weithin sichtbares Wahrzeichen, befand er und schlug den Mahlberg vor. Welcher Karlsruher hat von dort oben nicht schon auf unsere schöne Fächerstadt geschaut? 1893 lud die Sektion Karlsruhe angehörende Architekten zu einem Wettbewerb ein, den Oberbaurat Prof. E. Bischoff mit seinem Entwurf gewann. Für den 13000 Mark teuren Sandsteinbau wurde kräftig gespart. Uhrmachermeister Th. Meffert aus St. Petersburg spendete, auch das Großherzogliche Haus und die Stadt Karlsruhe waren großzügig. Am 11. Oktober 1896 wurde der Turm feierlich eingeweiht. Später ließ der Verein die Urne des 1926 verstorbenen Vorsitzenden Prof. Richard Massinger einmauern. Nach ihm heißt der Weg von Ettlingen zum Mahlberg. 1929 goss die Karlsruher Firma Wilhelm Riegger zwei Orientierungstafeln aus Kupfer für die Turmplattform. Ende des Zweiten Weltkrieges wurde dieser Turm zerstört. Am 3. Juni 1962, dem 75. Gründungstag des Vereins, lag der Grundstein für den neuen Turm – mit eingemauerten Dokumenten der Stadt und des Schwarzwaldvereins Karlsruhe. Die Firma Züblin errichtete den Bau innerhalb von vier Wochen mit einem zum ersten Mal in Deutschland angewandten Spezialgleitverfahren. Seit der Einweihung am 29. September 1962 zeigt der neue Turm wie eine Nadel in den Himmel über dem 613 Meter hohen Mahlberg. Von der Plattform aus genießen Besucher die grandiose Fernsicht über die Rheinebene ins Elsass und auf den Schwarzwald. Ein Lieblingsplatz für Wanderer und Radler!

*Elfriede Maria Dablke*



Der Turm trägt die Aufschrift: „Karlsruher Turm erbaut von der Sektion Karlsruhe im Jubeljahr des Hohen Protektors des Badischen Schwarzwaldvereins, Großherzog Friedrich I von Baden, 1896“. Er ist jederzeit begehbar.

➤ [www.schwarzwaldverein-karlsruhe.de/mahlbergturm/mahlbergturm-geschichte.html](http://www.schwarzwaldverein-karlsruhe.de/mahlbergturm/mahlbergturm-geschichte.html)

## Manfred Broghammer †



**Der langjährige Bezirksvorsitzende des Bezirks Fohrenbühl ist im Alter von 84 Jahren am 10. März 2021 verstorben.**

Er war seit 1958 Mitglied im Schwarzwaldverein Königfeld, wo er zunächst als Jugendleiter und von 1976 bis 1984 als erster Vorsitzender 25 Jahre lang aktiv war. Der Ortsverein ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden. Als stellvertretender Bezirksjugendwart und als Vertreter der Schwarzwaldvereinsjugend gehörte er von 1965 bis 1977 dem Hauptausschuss im Hauptverein an. Von 1980 bis 1991 hatte er das Amt des stellvertretenden „Gauobmann“ übernommen, von 1991 bis 2006 war er Bezirksvorsitzender im Bezirk Fohrenbühl. Zahlreiche Ehrungen, die Ehrenzeichen in Bronze und Silber und 1984 das Ehrenzeichen in Gold wurden ihm zuteil. Weiter erhielt er die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg 1984, sowie 2005 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für seine besonderen Verdienste um den Schwarzwaldverein. Manfred Broghammer hat zusammen mit seiner Ehefrau Ursel fast 50 Jahre bleibende Spuren im Schwarzwaldverein hinterlassen. Sein tatkräftiger Einsatz und seine liebenswürdige Persönlichkeit werden uns fehlen.

*Hans-Jürgen Brugger*



## Erste digitale Jugendverbandsversammlung

Trotz Pandemie einiges vorangetrieben

**Aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen hat sich der Jugendverbandsvorstand dazu entschieden, dieses Jahr ausnahmsweise zwei Jugendverbandsversammlungen (JVV) abzuhalten.**

Die erste fand am 21. Februar und zum ersten Mal in digitaler Form statt. Diese wurde sehr kurz gehalten mit klarem Fokus auf den beiden Themen Rückblick 2020 und Zusammenhalt des Verbandes. Die zweite geplante Sitzung im Herbst wird hoffentlich in Präsenz stattfinden. Da die Amtszeit der aktuellen Vorstandsmitglieder endet, wird dann auch ein neuer Jugendverbandsvorstand gewählt werden müssen.

Bei der JVV im Februar nahmen fast 30 Engagierte aus der Jugendarbeit teil. Das digitale Format kann wunderbar für kürzere und themenbasierte Sitzungen genutzt werden. Es wurden zuerst die Arbeitsberichte der verschiedenen Fachbereiche vorgestellt. Das letzte Jahr war geprägt von Corona, so konnten viele Veranstaltungen nicht durchgeführt werden, auch das Zeltlager musste ausfallen. Trotzdem hat der Jugendverbandsvorstand viel vorangetrieben. Es wurde eine neue Website erstellt, einige Aktionen mit Hygienekonzept sowie digitale Veranstaltungen durchgeführt und Beschäftigungstipps verbreitet. Der Jugendverbandsvorstand wurde unter Enthaltung der Betroffenen einstimmig entlastet.

Der Schwerpunkt der Arbeit der Jugendverbandsversammlung lag 2020 auf der Schärfung des Bewusstseins für die Jugend. Es ging um die Frage, was macht die Jugend und wofür steht sie? Die Jugend im Schwarzwaldverein ist eine eigenständige Jugendorganisation, zu ihr gehören alle Mitglieder des

Schwarzwaldvereins bis einschließlich 27 Jahre und ihre Vertreter\*innen in den verschiedenen Ebenen. Unter dem Leitspruch „Natur erleben, Umwelt schützen“ ist ihre Kernaufgabe, Kindern und Jugendlichen die Natur mit viel Spaß und Freude erlebbar zu machen, um dadurch das Bewusstsein für den Umgang mit ihr zu schärfen und die Natur zu schützen. Unsere Jugendarbeit fördert demokratisches und soziales Handeln und setzt sich mit dem Gegensatz und der Verbindung von Tradition und Moderne auseinander.

### AKTION „TRAU DICH“

Der zweite Schwerpunkt lag auf der regionalen Jugendarbeit. Die Frage war, mit welchen Tipps und Tricks man die Jugendarbeit der Ortsvereine stärken oder auch neu starten kann. Dafür wurde die Aktion „Trau dich“ vorgestellt, die Unterstützung bietet, um in die Jugendarbeit einzusteigen. Außerdem wurden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie man Kinder und Jugendliche als Teilnehmende gewinnen kann. Zum Beispiel starten in 2021 Kooperationsprogramme zwischen dem Ortsverein Haslach, dem Ortsverein Freiburg und dem Jugendverbandsvorstand. Gemeinsam werden hierbei langfristig angelegte Ansätze zum Aufbau einer Jugendgruppe im jeweiligen Ort / Bezirk angegangen. Wenn auch Sie Interesse an solchen Unterstützungsprogrammen haben, melden Sie sich gerne auf der Geschäftsstelle in Freiburg oder direkt an [vorstand@jsvw.de](mailto:vorstand@jsvw.de)

Gerade herrschen im Jugendverband sehr herausfordernde Zeiten. Die schwierige Situation bei der Suche nach engagierten Ehrenamtlichen wurde von den Beschränkungen und Unsicherheiten durch Corona verschärft, zusätzlich war die Stelle des Bildungsreferenten über die letzten Monate nicht besetzt. Daher nochmal: Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen! Wenn Sie Interesse daran haben, dass der Jugendver-



band als Teil des Schwarzwaldvereins weiterhin regionübergreifende Aktionen anbietet und als eigenständiger, demokratisch handelnder Jugendverband agiert, machen Sie bitte Werbung für uns und streuen Sie diese Informationen. Alle sind willkommen. Verschiedenste Kompetenzen werden benötigt, von Leuten mit Organisationstalent oder für die Betreuung der sozialen Medien, mit Interesse am Engagement auf verbandlicher Ebene und in Gremien wie dem Landesjugendring und Menschen mit Spaß an der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Sandra Palmer



### Die nächsten Aktionen im Jugendprogramm 2021

- 8. Mai,** Erwecke den Waldgeist in dir – mit Yoga und fantasievollem Walderlebnis auf dem Wichtelpfad (Kinder 7 – 10 J.)
- 6. Juni,** Achtung Nass! Schnuppertag auf dem Wasser (Kinder 8 – 12 J.)
- 17.–21. August,** Achtung Nass! Jetzt erst Recht! Ein ganzes Wochenende für Wasserratten (Jugendliche von 12 – 16 J.)

### Die nächsten Aktionen für Outdoorbegeisterte ab 16 Jahre

- 12. Juni,** Grenzgänger 6 - Verliebt in die Köstlichkeiten Baden-Württembergs
- 26. Juni,** Yoga und Waldbaden – Loslassen und Kraft tanken mit der Magie des Waldes

Die Aktionen 2021 finden unter Vorbehalt statt und werden ggf. kurzfristig abgesagt. Die meisten Aktionen werden draußen stattfinden, um die Ansteckungsgefahr gering zu halten. Für Freizeiten und Aktionen mit Übernachtung liegt ein Hygienekonzept vor.

## Ich packe meinen Rucksack und nehme mit...

Ausrüstungsüberblick für Mehrtagestouren im Schwarzwald



**Dichte Wälder, tiefe Täler, raue Flüsse, weite Berghänge und dabei ein großartiges Gefühl von Freiheit. Mehrtagestouren bieten ein abwechslungsreiches, unbegrenztes Naturerlebnis. Die komplette Ausrüstung wird ähnlich wie bei einer Weinbergschnecke, auf dem Rücken mitgetragen.**

Womit der Rucksack gefüllt ist, variiert dabei je nach Region, Jahreszeit und Dauer der Tour. Egal, ob Frühjahr, Sommer oder Herbst, man sollte sich vorher ausreichend Gedanken machen, welche klimatischen Anforderungen auf einen zukommen. Und bekanntlich ist eine gute Planung ja schon die halbe Miete!

Immer dabei ist neben Schlafsack und Isomatte eine kleine Plane oder ein Biwaksack zum Schutz der Isomatte. Nichts ist schlimmer auf der Tour, als eine Isomatte, die Luft verliert, weswegen man nachts auf einem kalten unebenen Boden kein Auge zubekommt. Ob man ein Zelt braucht, hängt ganz von der Region, der vorherigen Planung und den eigenen Vorlieben ab.

Im Schwarzwald kommt man dank vieler Schutzhütten auch ohne ganz gut zurecht. Weil es oft Mitwanderer gibt, ist es ratsam, Ohrstöpsel einzupacken.

Die Bekleidung wird entsprechend dem zu erwartenden Wetter ausgewählt. Wichtig ist dabei, das Zwiebelprinzip zu berücksichtigen. Für die Abende oder auch für Pausen zwischendurch, sollte man Wechselwäsche dabei haben, damit man möglichst schnell aus der verschwitzten Kleidung herauskommt. Für die häufig auch im Sommer noch kalten Nächte empfiehlt es sich, Mütze und Halstuch einzupacken, da man im Schlafsack viel Wärme über den Kopf verliert.

### SCHLUPFSCHUHE UND SCHLAFSOCKEN

Ein tolles Gefühl ist es, wenn man nach einem langen Tag aus seinen Wanderschuhen steigen kann. Um dann nicht barfuß oder in den guten Socken über den Waldboden hüpfen zu müssen, ist es praktisch, Schlupfschuhe dabei zu haben. Diese sollten möglichst leicht sein und trotzdem für warme Füße sorgen. Dabei kann auch ein zusätzliches Paar Schlafsocken helfen.

Neben ausreichend Essen und Trinken, welches oftmals auch unterwegs wieder nachgekauft werden kann, sind

stets Taschenmesser, Löffel, Gabel und eine kleine Essschale sowie Tasse dabei. Dazu gesellen sich der Kocher mit dem dazugehörigen Brennstoff und ein Topf. Handtuch und Schwamm und Feuerzeug nicht vergessen.

Zur persönlichen Hygiene wird der Kulturbeutel mit Zahnbürste, Zahncreme, Seife und weiteren persönlichen wichtigen Utensilien sowie ein möglichst kleines und leichtes Handtuch, etwas Toilettenpapier und Desinfektionsmittel eingepackt. Sonnencreme und ein kleines Erste-Hilfe-Set dürfen auf keiner Tour fehlen, sicher ist sicher.

Mit all dem ist man dann schon einmal gut gerüstet. Der weitere Platz wird zuletzt mit allerlei Hilfsmitteln gefüllt, wie Stirnlampe, Sonnenbrille, Wanderkarte/-führer, Müllbeutel, Regenponcho, Gamaschen und Handy, um die schönen Eindrücke als Schnappschuss festzuhalten oder im Notfall Hilfe rufen zu können.

Wem der Rucksack dann noch nicht zu schwer ist, der kann noch den ein oder anderen Luxusgegenstand einpacken. Hier ist wirklich die Fantasie jedes einzelnen gefragt, von XXL-Pfeffermühle bis zum Lieblingsschlafkissen wurde schon vieles gesehen. Bei mir selbst läuft es meist auf eine bis zu drei Kilogramm schwere Fotoausrüstung hinaus.

Am Ende gilt zu beachten, dass alles was man einpackt, auch getragen werden muss. Daher ist weniger manchmal einfach mehr. Was sich allerdings in jedem meiner Rucksäcke findet und niemals fehlen darf, ist eine Tafel Schokolade.

Simon Friedrich



### Randonée GR5

Wen hier nun die Neugierde gepackt hat, ist natürlich herzlich eingeladen, die Jugend im Schwarzwaldverein vom 4. bis 9. September 2021 auf ihrer Tour RANDONÉE GR5 in den Vogesen zu begleiten. Ganz oder etappenweise. Dazu gibt's natürlich gerne eine persönliche Ausrüstungsberatung vorab.

➤ [jugend-im-schwarzwaldverein.de/randonee-gr5/](http://jugend-im-schwarzwaldverein.de/randonee-gr5/)

## Ein Malbuch und eine Sieben-Tages-Wanderung für Familien

Tolle Ideen aus dem Familienreferat

Nach mehr als einem Jahr Lockdown, Corona-Sonderregelungen und kontaktarmem bzw. kontaktlosem Wandern, können einem schon einmal die Ideen ausgehen. Da ist es immer gut, wenn man Inspirationen von anderen bekommt.

Das Team Familie auf Hauptvereins-ebene ist ein solcher kreativer Kreis. Nach der erfolgreichen Waldweihnacht ruhten wir uns nicht aus, sondern gingen direkt zwei neue Projekte an: ein Malbuch für den Schwarzwaldverein und ein Familienabenteuer – in sieben Tagen durch den Schwarzwald.

Die Idee, ein Malbuch für die Familien des Schwarzwaldvereins zu erstellen, stammt ursprünglich aus dem Bezirk Kniebis. Da stand ich nun vor der Frage: „Wie um alles in der Welt mache ich ein Malbuch?“ Zum Glück weiß Mama Rat. Schon als Kind sagte

sie mir: „Du musst nicht alles wissen, du musst nur wissen, woher du das Wissen bekommst.“ Ein Rat, den ich meinen Kindern auf jeden Fall weitergeben werde. Glücklicherweise ist unser kleines Team sehr umfangreich und vielseitig begabt, sodass die Hilfe quasi vor der Haustüre wartete. Langer Rede kurzer Sinn; wir machen ein originelles Schwarzwaldvereins-Malbuch – von Kindern für Kinder. Alle dem Hauptverein gemeldeten Familienfachwart\*innen und Familiengruppenleitungen erhielten per Mail die Bitte, mit den Familien ihres Ortsvereins Bilder zu bestimmten, schwarzwaldbezogenen Themen zu malen. Diese Bilder werden dann von einer Expertin digital so bearbeitet, dass Ausmalbilder entstehen. Die teilnehmenden Familien werden voraussichtlich im Oktober ein Exemplar des Malbuchs als Dankeschön erhalten.

Derzeit sind wir noch auf der Suche nach Sponsoren für dieses einmalige Projekt. Wir hoffen, bis zum Erscheinen dieser Ausgabe erfolgreich gewesen zu sein. Sollten Sie aber noch gute Ideen haben, welches Unternehmen uns mit einem

mittleren vierstelligen Betrag unterstützen kann, dann schreiben Sie bitte eine Mail an familie@schwarzwaldverein.de.

In sieben Tagen durch den Schwarzwald – man könnte meinen, wir wollten den Westweg verkürzen. Aber weit gefehlt. Wir fordern Familien dazu heraus, eine Woche lang mit dem Schwarzwaldverein wandern zu gehen. In der Woche vom 23. bis 30. Mai locken wir Mitglieder- und Nicht-Mitglieder-Familien auf zahlreiche Touren, die von Ortsvereinen extra vorbereitet werden.

Um es unseren Vereinen nicht ganz so einfach zu machen, konzentrieren wir uns bei den Touren auf die Zielgruppe Familie mit Kindern zwischen 10 und 14 Jahren. Es wird also abenteuerlich, action- und abwechslungsreich! Alle Ortsvereine werden rechtzeitig über die einzelnen Angebote informiert werden. Außerdem werden Sie alle Infos auf unserer Homepage [www.schwarzwaldverein.de/junges-wandern](http://www.schwarzwaldverein.de/junges-wandern) finden. Bitte machen Sie Werbung! Laden Sie Familien dazu ein, die Herausforderung anzunehmen und tragen Sie dazu bei, den Schwarzwaldverein bei dieser Zielgruppe bekannter zu machen. Diese zwei großen Projekte sollen aber nicht vom jährlichen Familienpreis ablenken. Bis zum 11. Mai sucht der Fachbereich Familie die nachhaltigste Familienwanderung im Vereinsgebiet. Sollte diese Zeitschrift Sie erst nach dem Einsendeschluss erreichen, Sie haben aber noch eine richtig tolle, nachhaltige Wanderung durchgeführt und wollen sich bewerben, dann schreiben Sie bitte eine Mail an familie@schwarzwaldverein.de.

Der Fachbereich möchte mit gutem Beispiel voran gehen und lädt zu einer inklusiven Familienwanderung am 4. Juli 2021 am WaldHaus in Freiburg ein. Wir freuen uns auf Familien mit und ohne körperliche Einschränkungen. Auf zwei Touren rund ums WaldHaus kommen Klein und Groß auf ihre Kosten. Den Nachmittag lassen wir bei einem Picknick und Spielen für Alle ausklingen. Weitere Infos gibt es unter [www.schwarzwaldverein.de/familie](http://www.schwarzwaldverein.de/familie) oder Sie erfragen Sie im Familienreferat.

Verena Weber



## Von Sonne und Schatten

Wenn die Sonne scheint, gibt es auch immer Schatten. Diese dunklen Bereiche entstehen dort, wo kein Licht einfällt. Alles, was sich vor die Sonne schiebt, wirft dunkle Umrisse auf eine besonnte Fläche: Bäume, Häuser oder ihr selbst.

### ORIGINELLES FOTOSHOOTING

Die Sonne lacht vom Himmel – beste Voraussetzungen für einen Ausflug ins Grüne! Wie wäre es, wenn ihr heute mal den Fotoapparat mit nach draußen nehmt und Schattenfotos knipst? Viel Spaß bereiten Gruppenfotos. Dafür stellt ihr euch nebeneinander auf eine besonnte Wiese und lasst die Sonne eure Umrisse ins Gras zeichnen. Besonders lustig wird es, wenn alle auf ein Kommando gleichzeitig

hochhüpfen. Oder ihr versucht mit dem Schatten eurer Hände Tiere zu formen oder Gegenstände vom Boden „aufzuheben“. Die Fotos gelingen am besten in den Morgen- oder frühen Abendstunden, wenn die Sonne nicht so hoch am Himmel steht.



### ECHTE SONNENANBETER

Ganz offensichtlich können Sonnenblumen Schatten gar nicht leiden. Die Pflanzen drehen ihre Blüten nämlich mit dem Verlauf der Sonne, um möglichst viel Licht zu erhaschen. In der Nacht wenden sie die Köpfe nach Osten zurück. So verpassen sie keinen Sonnenstrahl, wenn am Morgen die Sonne aufgeht. Die erstaunliche Fähigkeit, ihre Stängel zu bewegen, be-

sitzen allerdings nur die Jungpflanzen. Die Blüten der ausgewachsenen Sonnenblumen zeigen immer nach Osten.

### SO FUNKTIONIERT EIN SCHATTENKOMPASS

Stellt euch vor, ihr habt euch in der Wildnis verirrt und keinen Kompass dabei. Ganz schön verwickelt! Mithilfe der Sonne kann man herausfinden, wo die verschiedenen Himmelsrichtungen



sind. Das nützt, um sich in der Natur zu orientieren und den Heimweg zu finden. Alles, was ihr dafür braucht, ist ein gerader Stock, zwei Steinchen und etwas Geduld. Außerdem muss die Sonne scheinen. Ohne Schatten funktioniert die Methode nämlich nicht. Den Stock steckt ihr an einer ebenen Stelle in den Boden und markiert das Ende seines Schattens mit einem Stein. Nun wartet ihr etwa eine halbe Stunde, während der Schatten wandert. Dann kennzeichnet ihr erneut das Ende des Schattens und zieht gedanklich eine Gerade durch die beiden Punkte. Diese Linie verläuft immer von West nach Ost. Im rechten Winkel dazu befindet sich dann logischerweise die Nord-Süd-Achse. Am genauesten ist die Methode übrigens, wenn die Sonne hoch am Himmel steht und man mehrmals das Ende des Schattens markiert.

### ► Lisa Adam

ist freie Journalistin und lebt in einem kleinen Dorf in Niedersachsen. Wann immer es geht, ist sie mit ihren Kindern in der Natur unterwegs.

## Hier könnte Ihr Text stehen

Beiträge für unsere Vereinszeitschrift gesucht

Seit der Ausgabe 03/2018 bemühe ich mich redlich, konstant Familieninhalte in unserer Vereinszeitschrift zu platzieren. Ich berichte über Neuigkeiten aus dem Familienreferat, gebe Tipps zu Familienarbeit generell oder auch mal zu einzelnen Themen. Gerade im letzten Jahr bestand der Familienteil der Zeitschrift „Der Schwarzwald“ hauptsächlich aus meinen Texten. So gerne ich für die Zeitschrift schreibe – immerhin ist es das einzige Medium mit dem ich (hoffentlich) alle Mitglieder erreiche – so sehr frage ich mich, ob die Artikelauswahl der Zeitschrift gerecht wird.

Sollte nicht in unserer Vereinszeitschrift die ganze Bandbreite der Vereinsarbeit dargestellt werden? Sollten nicht Mitglieder für Mitglieder schreiben, um sich gegenseitig zu inspirieren und zu unterstützen? Sie aus den Ortsvereinen sind die Experten für den Schwarzwaldverein. Sie gehen mit Familien raus. Sie haben die Erfahrung, was tun, wenn beispielsweise der Wanderschuh unterwegs den Geist aufgibt (eine Familienfachwartin verriet mir, dass sie nur noch mit einer Rolle Gaffa-Klebeband wandern ginge).

Natürlich ist das letzte Jahr nicht unbedingt repräsentativ für die Jahre zuvor. Ich mag es aber nicht glauben, dass alle Familiengruppen, alle Ortsvereine, die Familienangebote machen, das ganze Jahr 2020 in einer Schockstarre verharrten. Berichten Sie von Ihren Aktionen! Lassen Sie den Verein an Ihren Wanderungen, Veranstaltungen, Ihrem Wissen, an Ihrer Motivation und Begeisterung für Familien teilhaben und tragen Sie all dies weiter in den Verein!

Ich freue mich auf viele Artikel in der nächsten Ausgabe von „Der Schwarzwald“ über kontaktlose Osterwanderungen, über kreative Ideen, wie Familien derzeit mit dem Schwarzwaldverein unterwegs sind. Übrigens wird sich die nächste Ausgabe der Vereinszeitschrift um „Klima – wie verändert sich der Schwarzwald und welche Folgen hat das?“ drehen. Dazu haben Familien sicher auch etwas zu sagen.

Verena Weber



## Familienwanderung auf dem Kaltenbronn

WANDERTIPP

Wildsee  
und Hohloh

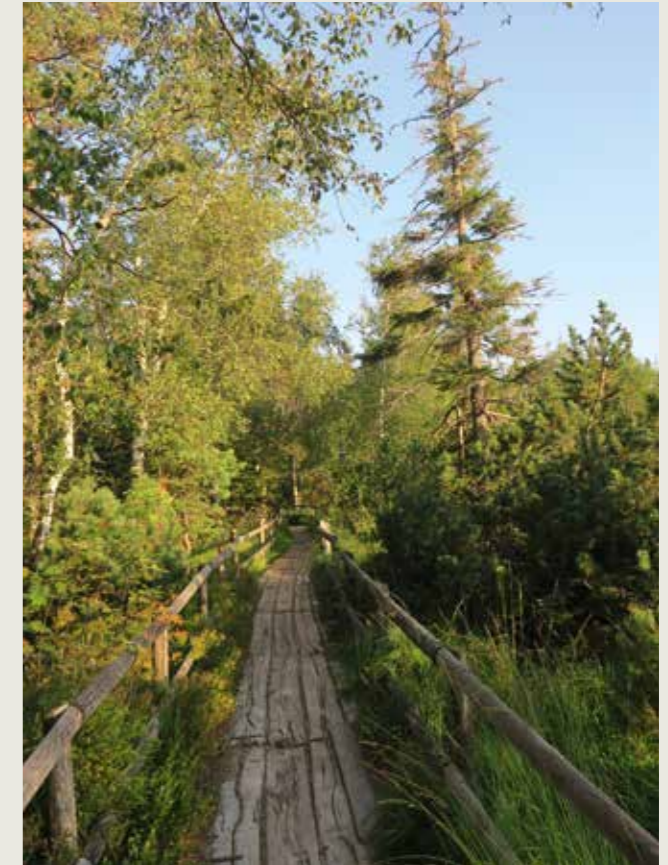


Der westliche Nordschwarzwald ist durch das tiefe Tal der Murg in eine eindrucksvolle Landschaft gegliedert. Östlich des Flusses erheben sich weit hin bewaldete Buntsandstein-Hochflächen, überragt von einzelne flachen Kuppen, von denen der Hohloh mit 984 Metern die höchste ist.

Östlich des Gipfels liegt der Gernsbacher Stadtteil Kaltenbronn, der durch die Passstraße zwischen Murg- und Enztal erschlossen ist. Das beliebte Ausflugsgebiet hält auch allerhand Attraktionen für Familien mit Kindern bereit, darunter das Wildgehege, einen Erlebnispfad und natürlich den historischen Aussichtsturm. Wir verbinden auf dieser Wanderung alle drei miteinander und entdecken darüber hinaus Spuren der Eiszeit: Wildsee und Hohlohsee verdanken ihre Entstehung nämlich der letzten Kaltzeit vor gut 10000 Jahren. Heute sind es einmalige Landschaften, die unter Naturschutz stehen und auf extra angelegten Pfaden erkundet werden können.

Wir beginnen unseren einfachen Wanderausflug bei der Häusergruppe von Kaltenbronn, 845 m, wo Schwarzwald-Westweg und Mittelweg kurzzeitig parallel nach Norden führen. Oberhalb vom Wildgehege halten wir uns rechts und folgen dem Mittelweg noch für gut hundert Meter, dann lassen wir diesen nach halblinks wegziehen (unser späterer Rückweg) und bleiben dem Mannslohweg treu, der zum Beginn des Trollpfads leitet. Der Kindererlebnispfad schlängelt sich parallel vom Forstweg durchs Gehölz und ist für Familien eine reizvolle Alternative zur breiten Trasse, über die man ansonsten abkürzen kann. An der nahen Leonhardhütte beginnt die spannende Durchquerung des Wildseemoors. Das Moor rund um den Wildsee, 909 m, den größten Hochmoorkolk Deutschlands, beherbergt eine Fülle an seltenen Pflanzen und Tieren. Infotafeln geben Auskunft über Wissenswertes rund um das landschaftliche Kleinod. Zudem macht das Laufen auf Holzbohlen durchaus Spaß. Die Durchquerung endet nahe der Weißensteinhütte, wo wir links abbiegen und locker zu einem Aussichtspunkt hinüber schlendern. Mittlerweile wieder auf dem Mittelweg unterwegs, zeichnet die rote Raute mit weißem Senkrechtstrich unsere Route vor. Wir passieren die Saatschulhütte und treffen kurze Zeit später auf den Wegpunkt, wo wir zu Beginn den Mittelweg verlassen haben. Am Wildgehege geht es von dort rasch zurück zum Ausgangspunkt in Kaltenbronn.

8,5 Kilometer sind es bisher, und wer mag, lässt es für heute gut sein. Allen anderen sei die Verlängerung zum Aussichtsturm auf dem Hohloh empfohlen. Dorthin schickt uns die rote Westweg-Raute (wiederum gleichzeitig Mittelweg). Zunächst erklimmt die Route etwas steiler ansteigend den Hohlohsee, führt über einen weiteren Holzbohlenpfad und schließlich über das nahezu flache Gipfelplateau zum Hohlohturm, 984 m. Die Aussicht vom Turm ist beeindruckend, scheint uns doch der gesamte Nordschwarzwald zu Füßen zu liegen. Markant zeigt sich der Merkur mit seiner unverwechselbaren Silhouette, zudem weitere bekannte Schwarzwaldgipfel im Umkreis. Schließlich geht es auf demselben Weg zurück nach Kaltenbronn, wo eine spannende Familienwanderung endet.



**Ausgangspunkt:** Infozentrum Kaltenbronn (Stadt Gernsbach), kostenlose Parkplätze an der Straße beim Infozentrum, weitere kostenlose Großparkplätze entlang der L76b.

**ÖPNV:** Busverbindungen von Gernsbach, Bad Wildbad und Enzklösterle.

**Gehzeit:** 3:30 Std. (12,3 km)

**Höhenunterschied:** 250 Hm.

**Anforderungen:** einfache Forst- und Holzbohlenwege, Aufstieg zum Hohloh kurz etwas steiler.

**Einkehrmöglichkeit:** Am Ausgangspunkt: Hotel Sarbacher, Mo Ruhetag, [www.hotel-sarbacher.de](http://www.hotel-sarbacher.de)

**Internet:** [www.infozentrum-kaltenbronn.de](http://www.infozentrum-kaltenbronn.de)



Zum Aufrufen der Tour im Wanderservice nutzen Sie den QR-Code oder geben im Suchfeld auf der Seite den Titel der Tour ein:

➤ [www.wanderservice-schwarzwald.de](http://www.wanderservice-schwarzwald.de)

➤ **Matthias Schopp**

Der Lehrer für Geographie und Katholische Religion verfasst Wanderbücher im Bergverlag Rother und ist als Wanderführer und Schneeschuhguide mit Gästen im Schwarzwald unterwegs.

# Tag des Wanderns 2021

Veranstaltungen am 17. September



Stillstand den Mitgliedsvereinen den Wiederbeginn zu erleichtern. DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß ruft die Vereine bundesweit dazu auf, mit Aktionen innerhalb ihrer Vereinsstruktur am 14. Mai Aufbruchsstimmung zu verbreiten und als Partner der Region in Erscheinung zu treten. „Von Informationsständen an Wanderparkplätzen bis hin zu Pflanzaktionen und Wandertipps auch für Individualwanderungen auf der Homepage ist da vieles denkbar.“ Auch wenn die größeren öffentlichen Veranstaltungen zum Tag des Wanderns nun erst im September stattfinden, sei es wichtig, Präsenz zu zeigen.

Der Deutsche Wanderverband (DWV) teilt mit, dass die Veranstaltungen zum diesjährigen Tag des Wanderns – wieder wegen der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie – auf den 17. September verschoben werden. An diesem Tag soll in Klingental/Sachsen unter Schirmherrschaft von Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, die Zentralveranstaltung stattfinden. Auch die Wanderangebote und Aktionen der Mitgliedsvereine zum Tag des Wanderns finden an diesem Datum statt.

Martin Huber, Fachbereichsleiter Wandern beim Schwarzwaldverein, ruft alle Ortsvereine auf, sich gerade in diesem Jahr bei der gemeinsamen Aktion der Wanderverbände im September zu beteiligen: „Im letzten und leider auch in diesem Jahr haben wegen Corona unsere Wanderpläne gehörig Federn lassen müssen. Lasst uns eindrucksvoll zeigen, dass wir noch da sind!“ Trotz der Verschiebung unterstützt der DWV seine Mitglieder im Hinblick auf den 14. Mai, um nach dem verordneten

Der Fachbereich Wandern im Schwarzwaldverein ruft alle Ortsvereine auf, am 17. September oder am darauffolgenden Wochenende Veranstaltungen unter dem Motto „Tag des Wanderns“ anzubieten und zu bewerben. Wie in den vergangenen Jahren, werden die Veranstaltungen der Vereine in einer zentralen Datenbank gesammelt und auf der Internetseite [www.tag-des-wanderns.de](http://www.tag-des-wanderns.de) ausgespielt.

Der Tag des Wanderns findet regulär jährlich am 14. Mai, dem Gründungstag des Deutschen Wanderverbandes statt. An diesem Tag soll bundesweit über die ganze Vielfalt des Wanderns informiert und auf das unverzichtbare ehrenamtliche Engagement der Wandervereine im DWV hingewiesen werden: Infrastruktur für den boomenden Wandertourismus, Naturschutz, Gesundheit, Gemeinschaft sind Themen und Aufgaben, die ohne das ehrenamtliche Engagement kaum noch mit Leben zu füllen wären.

Stephan Seyl

# WANDER GLÜCK

Mit Rother die Heimat entdecken!

Foto (c) Matthias Schopp, aus dem Rother Wanderführer »Schwarzwald Süd«



- Top Touren-Auswahl, von Kennern exakt beschrieben
- mit Kartenausschnitten, Höhenprofilen, Einkehrtipps und allen wichtigen Infos
- inklusive GPS-Download
- auch als Rother Touren App!

700 weitere Ziele auf [rother.de](http://rother.de)



**NACH DEM WANDERN**  
*Shoppern & Genießen*

GERRY WEBER  
OUTLET

McTREK  
OUTDOOR SPORTS

BELCHEN-CENTER  
Münstertal  
IHR MARKENOUTLET

pierre cardin  
OUTLET

SCHIESSER  
OUTLET STORE

stein&wein

Gubor Outlet

MöVE  
Made in Germany

TALSTATION  
CAFÉ, RESTAURANT

Dietzelbachstr. 1 • 79244 Münstertal  
Direkt an der Haltestelle Dietzelbach der Münstertalbahn Bad Krozingen - Münstertal

Aktuelle Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Webseite:  
[www.belchencenter.de](http://www.belchencenter.de)

# Unterwegs im Schwarzwald vor 420 Jahren

Die Rekonstruktion einer Reise von Waldkirch nach Rottweil



St. Georgener Berg, Aquarell von Böisinger J.-G. aus dem Jahr 1845

TEXT: EVA RENZ

Die Wegweiser des Schwarzwaldvereins leiten uns fast selbstverständlich durch den Schwarzwald. Doch wie war das vor Jahrhunderten? Eine kleine Skizze am Rande von uralten Reisenotizen faszinierte mich sofort. Ein Bildstock weist den Weg, mit einer Zeigehand versehen, mitten im Schwarzwald. Wo genau mag er gestanden haben? Ich machte mich an die Recherche.

Als Abgesandter der Stadt Basel ritt der Kaufmann Andreas Ryff (1550–1603) im Herbst 1598 quer durch den Schwarzwald, von Waldkirch nach Rottweil. Andreas Ryff sagte von sich selbst, dass er 25 Jahre lang fast nur unterwegs war. Anhand der Angaben dieses Reiseprofis, in seinem einzigartigen Reisebüchlein, haben wir einen Versuch gewagt, die Strecke nachzuvollziehen.

*Von danen [Waldkirch] ritth man das thaal hinder uff die isenschmitte, so unden am berg ligt, so man den neiuwen weg nent. Do strags den berg auff über den neiuwen weg durch den wald. Mitten im wald stott ein bildstöcklin; doran ist ein hand, die wyst strags hinder sich den berg*

*gar auff uff Schönwald zuo. Diser weg (welchen man allein mit soumrossen vabren kan), so strags durch den wald gebt, zeucht uff Fillingen zuo. Derwegen muoß man bim bildstock strags wider hinder sich den berg auff. (Auszug aus dem Reisebüchlein von Andreas Ryff um 1600. Permalink: <http://doi.org/10.5169/seals-117738>)*

Befestigte Straßen über den Schwarzwald waren um 1600 selten. Vielmehr verband ein Netz aus schmalen Pfaden die Höfe und Gemarkungen untereinander. Fußgänger und Reiter konnten steile Anstiege bewältigen, daher nutzten sie möglichst die kürzeste Verbindung. Auch Andreas Ryff tat das, wie seine Aufzeichnungen zeigen. Dabei jedoch nicht die Spur zu verlieren, war oft genug kein leichtes Unterfangen. Andreas Ryff hatte sich vorab kundig gemacht, dennoch war es ihm „irrig zu reiten“. Es gäbe nur einen Hufpfad, wie es „in allen Wildnissen der Brauch ist.“ In seinem Reisebüchlein notierte Andreas Ryff Kreuzungen und Landmarken – eine Eisenschmiede, eine Mühle, ein Hochgericht und einen großen Weiher. Und er nennt Orte: Waldkirch, Schönwald, St. Georgen und Rottweil. Wo könnte er im Jahr 1598 im Schwarzwald wohl entlang geritten sein?

## EIN BILDSTÖCKLE WEIST DEN WEG

Von Waldkirch (243 m ü. M.) aus ritt Ryff talaufwärts zur „isenschmitte“. Dabei handelt sich vermutlich um das Schmelzwerk kurz unterhalb der Einmündung des Griesbachtals in

das Simonswälder Tal. Dort wurde Erz der unmittelbaren Region zu Eisen verhüttet. Nun ging es „strags den berg auff über den neiuwen weg durch den wald.“ Der Neuenweg hat seinen Namen noch heute, er führte Ryff tief ins Tal hinein. Entlang des Griesbachs stieg er mit dem Pferd über zwei Kilometer bis auf 1100 Meter, zu den Quellen von Breg (Donauursprung) und Elz, die zum Rhein fließt. Der gangbarste Weg nach Schönwald führte nun über die Engstelle „am Brücklin Rain“ (Briglirain Naturschutzgebiet), entlang der Wasserscheide zwischen den beiden Quellgebieten.

Irgendwo „mitten im Wald“ wies nun das erwähnte Bildstöckchen den Weg. Und es lässt sich annähernd verorten: kurz oberhalb des Briglirains. Denn hier trifft die Angabe zu, nicht rechts „nach Fillingen“ [über Escheck] zu reiten, sondern erneut „strags“ bergauf nach Schönwald. Das Bildstöckchen ist Ryff so wichtig, dass er es in einer Skizze



Die Skizze aus uralten Reisenotizen, die neugierig machte.

ze festhält. Und es verdient eine nähere Betrachtung: Sein Umriss erinnert, mit Kopf, Fuß und ausgearbeiteter Hand, an eine menschliche Gestalt. Kein Zufall: Genau dort, wo kein Mensch anzutreffen ist, wurde es aufgestellt. Stellvertretend für einen Menschen beantwortet es die drängende Frage nach dem Weg, ortskundig und mit weisender Hand. Im „Kopf“ des Bildstöckchens wäre eine Heiligendarstellung denkbar. Dass an Kreuzungen oder beim Erreichen des Bergsattels Bildstöckchen zum Innehalten einluden, war keine Seltenheit. Manche begegnen uns noch heute. Doch kein Modell mit einer Hand, die sicher aus Holz gefertigt war, hat die Zeiten überdauert. Ob nun aufgrund der ungewöhnlichen Form oder der Bedeutung für die Route im Wald: Andreas Ryff hat es verewigt, es ist sogar seine einzige Skizze zu dieser Reise.

Dank des Wegweisers gelangte Ryff nach Schönwald, damals ein Weiler von drei bis vier Gehöften. Dort notiert er die Kirche und die Herberge, den späteren „Adler“. Er reitet vorbei an der Bannmühle im Schwarzenmoosgrund, dann wieder bergauf über den heutigen Mühlenberg. Dabei folgt er dem erwähnten anspruchsvollen Hufpfad. Dieser dürfte auf dem Höhenrücken verlaufen, etwa parallel zur heutigen Kreisstraße K5728 Richtung Fuchsfalle.

## VON TRIBERG ÜBER ST. GEORGEN NACH ROTTWEIL

Nach rund fünf Kilometern erreichte Andreas Ryff den Scheitel und damit das Hochgericht der Obervogtei Triberg. Diese historische Richtstätte findet sich bereits 1564 auf der alten Karte des Rottweiler Pirschgerichts. Der Galgen von 1721

steht noch heute an den Gemarkungsgrenzen von Triberg, Sankt Georgen und Furtwangen. Wenig später orientiert Ryff sich an einem weiteren Bildstock. Er notiert: Nicht nach rechts, wo es [über Oberkirnach oder Stockwald] wiederum nach Villingen geht, sondern „strags hinaus“ nach Rottweil. Dieser Punkt lässt sich nahe der heutigen Höhenkreuzung Fuchsfalle verorten. Ryff folgte anschließend vermutlich dem alten Klosterweg „Lange Lochen“, danach rechts „inß thaal hinab“, das entspräche der „Langen Gasse“ Richtung Sankt Georgen. Sankt Georgen geht auf ein im 11. Jahrhundert gegründetes Benediktinerkloster zurück, dessen Besitztümer bis ins Elsass reichten. Ryff notiert die „zierliche, gwalltge herberg zuom Leiuwen“. Es war die Bannwirtschaft Roter Löwen: alles Amtliche des Klosterbezirks, ob Hochzeiten, Verträge oder Gerichtssitzungen hatte hier stattzufinden. Das 1866 weitgehend erneuerte Haus ist aktuell ein Kernobjekt der Stadtsanierung in Sankt Georgen.

Ab Sankt Georgen ist alles „zimlich richtig“, Ryff liefert keine Angaben mehr zur Route nach Rottweil. Wegetechnisch befindet er sich offenbar wieder in der Zivilisation. Heute hätte er es noch leichter: Mit dem Thyssenkrupp-Testurm als Landmarke ist die alte Reichsstadt bereits ab der Kreuzung Fuchsfalle zu erkennen, immerhin über 25 Kilometer hinweg.

Aus den Notizen Ryffs können wir annehmen, dass er den Ritt von Waldkirch bis Sankt Georgen innerhalb eines Tages bewältigt hat. Wie ein Wanderer nutzte er eine der kürzesten Strecken über den Schwarzwald, geeignet für Menschen mit leichtem Gepäck. Das sinnreiche und rätselhafte Bildstöckchen hat er uns bis heute überliefert.

Andreas Ryff setzt seinen Weg fort bis Stuttgart. Er hat den heiklen Auftrag, den Herzog von Württemberg an fällige Schuldzinsen bei der Stadt Basel zu erinnern. Fast 14 Tage lässt man ihn auf eine Audienz warten. Nachdem er endlich beim Herzog sein Anliegen vorbringen konnte, nimmt er einen anderen Weg zurück: über Geislingen an der Steige, Ulm und Ravensburg gelangt er nach Meersburg. Die Überfahrt über den Bodensee nach Staad gibt er, je nach Wind, mit zwei bis drei Stunden an. Dann reitet er weiter über Konstanz und den Hochrhein zurück nach Basel. Sein Fazit im Reisebüchlein war kaum eine leere Phrase: *Bin also uff diser reiß 32 tag ausgewesen und, got lob, gsund wider beim komend.*



Das Hochgericht der Obervogtei Triberg steht heute noch.

# Unser Programm 2021

## LERNEN + METHODEN

3. bis 4. Juli **Erste Hilfe Outdoor** (F) mit Outdoorschule Süd im Haus Fohrenbühl, der TURM
4. Juli **Wildes Grün -kulinarische Wegbegleiter** (neu) entdecken (F) mit Anja Schué in Karlsruhe
17. Juli **Draußen erzählen mit Hand und Fuß** (F) in Löwenstein mit Peggy Hoffmann
24. Juli **Laubbäume und ihre gefiederten Freunde** (F) mit Hans-Peter Stoll und Karin Kühn in Sulzburg
11. Sept. **Wandertourenplanung am PC** (F) mit Bernd Halter und Lina Neumann in Sulzbach/Murr
12. Sept. **Outdoor-Navigation mit GPS** (F) mit Bernd Haller, Lina Neumann in Sulzbach/Murr
18. bis 19. Sept. **Erste Hilfe Outdoor** (F) mit der Outdoorschule Süd in Freiburg
1. Okt. **Karte, Kompass, Orientierung** (F) mit Wolfgang Braun in Raichberg
30. Okt. **Meteorologie am Feldberg** mit Hanns-Ulrich Kümmerle (Ersatztermine bei schlechtem Wetter: 31. Oktober oder 1. November)

## VEREINSARBEIT

19. Sept. **Alle kommen mit! – Wanderplanung für Klein und Groß** (F) mit Verena Weber, Familienreferentin, Schwarzwaldverein in Freiburg
15. bis 17. Okt. **Geh mal hin – alles drin** (F) mit Karin Kunz, Heidi Müller in Bad Waldsee
20. Nov. **Best Practice** (F) mit Klaus Holz in Offenburg

## NATUR

12. Juni **Der Wald im Klimastress** (E) mit Forstdirektor Ulrich Hayn, Forstbezirk Kirchzarten, am Feldberg
19. Juni **Dem Imker über die Schulter geschaut** (F) mit Christian Hellstern in Horb-Betra
26. Juni **Zehn wichtige Heilkräuter im Sommer – gegen jedes Wehwechen ist ein Kraut gewachsen** (F) mit Gabi Beck in Freiburg
26. Juni **Bäume kulinarisch** (F) mit Barbara Appel in Zaisersweiher
24. Juli **Klimakrise im Schwarzwald – wo geht die Reise hin?** (F) mit Gottlieb Müller in St. Wilhelm, Steinwasen

## KULTUR + HEIMAT

5. Juni **Der Odilienberg im Elsass – Wanderung mit Führung** (E) mit Siegfurt Werner in Barr, Frankreich
12. Juni **Nachhaltige Energienutzung im Hotzenwald** (F) mit Heino Becker, Wolfgang Vogel, Förderverein des Energiemuseums Rickenbach
3. Juli **Naturschutz – praktisch Vor-Ort-Exkursion durch den Ort Rickenbach** (F) mit Ralf Engel, Peter Lutz

3. Juli **Kleindenkmale im Albatal** (E) mit Wilfried Süß, Schwarzwaldverein Karlsruhe, in Ettlingen
18. Juli **Wo Wasser schafft – Historische Wassernutzung in der Gauchachschlucht** (F) mit Martin Schwenninger (Wutachranger), Alois Welte (Gewässerführer) in Döggingen
25. Sept. **Heimattage im Schwarzwaldverein** (F) mit Klaus Panther, Hfw Heimatpflege Schwarzwaldverein in Gutach

## ERLEBEN + WANDERN

25. Juni **Abenteuer Mountainbike: Naturerleben mal anders!** (E) mit Mirko Bastian, MTB-Tourenguide in Freiburg
10. Juli **Albleisa und Schäfleshimmel** (F) mit Wolfgang Pösselt in Steinheim am Albuch
25. Juli **Sommer im Waldenserland** (E) mit Jürgen Gruß in Sulzfeld
7. August **Gemeinsam unterwegs mit innerer Einkehr** (E) mit Susanne und Ulf Winter in Jungingen
17. Aug. **Kulinarische Heidelbeerwanderung – Familientag** (E) mit Peter Will, Schwarzwaldverein Bad Wildbad, in Bad Wildbad
22. bis 26. Aug. **Wandern und Singen – Die Stimme(n) spüren in der Natur** (E) mit Martina Freytag, Dipl.-Päd. für Pop und Jazzgesang, Dorothea Welle, Dip.-Theol. in St. Peter

(W) = Weiterbildung (Voraussetzung ist das Zertifikat Wanderführer)

(F) = Fortbildung (für alle Interessierten offen)

(E) = Exkursion (für alle Interessierten offen)



**HEIMAT- UND WANDER  
AKADEMIE**  
BADEN - WÜRTTEMBERG

**Schwarzwaldverein e. V.**  
Katja Camphausen  
Schlossberggring 15, 79098 Freiburg, Tel. 0761 38053-23  
akademie@schwarzwaldverein.de

**Schwäbischer Albverein e. V.**  
Karin Kunz  
Hospitalstr. 21 B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711 22585-26  
akademie@schwaebischer-albverein.de

Info & Anmeldung zu allen Veranstaltungen finden Sie unter  
➤ [www.wanderakademie.de](http://www.wanderakademie.de)

# Arctic Fox Initiative

Ausbildung von Multiplikator\*innen für Schulwandern und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Dank der Arctic Fox Initiative Bildungsprojekte des Outdoor Ausrüsters Fjällräven International können durch Vermittlung des Deutschen Wanderverbands bundesweit weitere Schulwanderführer\*innen ausgebildet werden. Das erfolgreiche Schulwanderteam der Wanderakademie Baden-Württemberg ist dabei und freut sich über eine Förderung von 15 000 Euro.

Es sollen nun zunächst etwa zwölf Multiplikator\*innen ausgebildet werden, die ihrerseits Wanderführer\*innen fortbilden werden. Die Teilnehmer\*innen werden über eine bundesweite Ausschreibung des Wanderverbands aus den DWV-Vereinen ausgewählt und zunächst online und dann bei sechs deutschlandweiten Tagesseminaren von Stefan Österle, einem Mitglied des Ausbildungsteams der HWA Baden-Württemberg eingeführt. Im Herbst soll ein Teil unseres Schulwanderteams, nämlich Margit Elgner-Eisenmann, Stefan Österle und Tilman von Kutzleben in einer intensiven mehrtägigen Multiplikatorenschulung zwölf Multiplikatoren ausbilden, die ihrerseits weitere Wanderführer\*innen in ihrem Verbandsgebiet fortbilden. „Das ist ein großer Erfolg für uns!“ freut sich Margit Elgner-Eisenmann, die für die Ausbildung brennt. „Wenn wir es schaffen, die Kinder wieder mehr in die Natur zu bringen, indem wir den Lehrenden gute und schnell umsetzbare Methoden beibringen, haben wir schon viel gewonnen!“

*Katja Camphausen*



Stefan Österle (mit Hut) bei einem Lehrgang für Schulwanderführer\*innen



## Der ultraleichte Wander-Taschenschirm



- ➔ federleicht und handlich
- ➔ zugleich extrem stabil
- ➔ robustes Polyester-Gewebe
- ➔ mit Echt-Carbon-Elementen



Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit:

[www.euroschirm.com](http://www.euroschirm.com)

Fon +49 (0)731-140130

EBERHARD GÖBEL GMBH+CO KG

## 60 Prozent weniger Wanderungen in 2020

Bezirkswanderwartetagung erstmals per Videokonferenz



Als Gruppenwandern noch erlaubt war!

Bezirkswanderwarte sind im Fachbereich Wandern das Bindeglied zwischen dem Hauptverein und den Ortsvereinen. Sie nehmen Informations- und Koordinationsaufgaben wahr. Auf Bezirksebene informieren sie die Ortsvereinswanderwarte über den aktuellen Stand im Fachbereich, tauschen Meinungen und Ideen aus und organisieren mit ihnen Bezirkswanderungen.

Zweimal jährlich treffen sich die Bezirkswanderwarte mit dem Fachbereichsleiter Wandern auf Fachtagungen zum Informations- und Meinungsaustausch. Im Jahr 2020 fielen die geplanten Tagungen wegen Corona-Kontaktbeschränkungen ersatzlos aus. Anfang Februar 2021 konnte wieder eine Fachtagung stattfinden, jedoch in digitaler Form per Videokonferenz.

Fachbereichsleiter Martin Huber begrüßte die Bezirkswanderwarte an den Bildschirmen. Besonders die neuen Wanderwarte Charlotte Kämpf aus dem Bezirk Albtaal und aus dem Bezirk Hor-

nisgrinde Claudia Wilhelm und Albert Bohnert. Auch Präsident Meinrad Joos begrüßte die Bezirkswanderwarte und dankte ihnen für ihr ehrenamtliches Engagement im Schwarzwaldverein.

### RÜCKBLICK AUF 2020

Die Bezirkswanderwarte berichteten über die Aktivitäten und Situation in ihren Bezirken. Tenor der Berichte war, dass wegen der Coronasituation leider viele Wanderungen ausfallen mussten und die Teilnahme an den stattgefundenen Wanderungen aufgrund von Verunsicherung bei Mitgliedern teils schwach war. Die erhobenen Statistikdaten untermauern dies. So wurden im Jahr 2019 von allen Ortsvereinen ca. 9100 Wanderungen mit ca. 145000 Teilnehmern durchgeführt, was dem Durchschnitt der letzten Jahre nahekam. In 2020 waren dies nur noch ca. 3800 Wanderungen mit ca. 53000 Teilnehmern. Ein Rückgang um rund 60 Prozent. Auch die Kontakte innerhalb der Ortsvereine und untereinander im Bezirk waren stark zurück gegangen. Eine Entwicklung, der man zwingend gemeinsam entgegenwirken muss. Erfreulich ist, dass in den Bezirken neue Ideen und Aktionen zum Thema Wandern, wie beispielsweise Kooperationen

mit Bahn, ÖPNV und anderen Vereinen angegangen werden und auch die Familienaktivitäten zunehmen.

### VERSCHIEDENE BESPRECHUNGSTHEMEN

Der Vorstand informierte über seine Arbeit, im Speziellen über die neue Vereinsstruktur und die Weiterführung des „Zukunftsprozess 2030“, an dem auch die Mitarbeit der Bezirkswanderwarte erforderlich ist, sowie über die EDV-Umstellung des Hauptvereins. Die Wanderwarte dankten Hauptgeschäftsführer Mirko Bastian und den Mitarbeitenden der Hauptgeschäftsstelle für die verständliche Zusammenfassung der Corona-Verordnungen, das entsprechende Hygienekonzept und die schnelle Information der Ortsvereine.

Unzufrieden ist man, weil wegen Corona für Vereine nur bedingt Gruppenwanderungen durchführbar sind, auf den Wanderwegen aber reger Betrieb herrscht. Hier ist es wichtig, vor Ort immer wieder auf die wichtige Arbeit des Schwarzwaldvereins bei der Wegebeschilderung- und Instandhaltung hinzuweisen und für den Schwarzwaldverein zu werben.

Werben sollten die Vereinsmitglieder auch für überregionale Wanderungen und Veranstaltungen in 2021, die von Hauptverein und Ortsvereinen organisiert und teilweise mit dem Vogesenklub und dem Schwäbischen Albverein durchgeführt werden. Die Termine dazu wurden bekannt gegeben und auf die SWV Internetseite eingestellt. Aufgrund der Corona-Situation mussten zwischenzeitlich leider die ersten Wanderungen auf das Jahr 2022 verschoben werden. Es bleibt die Hoffnung, dass Gruppenwanderungen bald wieder erlaubt sein werden. Der Drang zu gemeinsamen Wanderungen in den Ortsvereinen ist ungebrochen, sie „scharren mit den Hufen“ und hoffen auf einen baldigen Start, so das Fazit.

War die Bezirkswanderwartetagung für einige Teilnehmer Neuland, so waren sich zum Schluss alle einig, dass sie gut gelungen sei. Sie war auch Anreiz, Fachtagungen mit den Ortsvereinswanderwarten per Videokonferenz durchzuführen. Denn das Vereinsleben muss weiter gehen und gepflegt werden.

Martin Huber

## Unterwegs im Südschwarzwald

Eine Wanderung schöner als die andere

Unter Einhaltung der geltenden Corona-Vorschriften führte die viertägige Wanderfahrt des Schwarzwaldvereins Pforzheim-Badengruppe Ende September in den Südschwarzwald.

Das Standquartier war im „Hotel Alemannenhof“ in Schallstadt-Mengen. Schon bei der Anreise gab es einen Zwischenstopp in Schluchsee für die erste Wanderung auf dem Jägersteig. Die Langwanderer zog es bergwärts zur Stutzhütte, über den Pirschpfad zum Bildstein, einem Aussichtspunkt mit traumhaftem Blick zum tiefergelegenen Stausee. Auf schmalen Serpentinpfaden ging es abwärts nach Aha, am Seeufer entlang zum Bahnhof Schluch-

see. Die Kurzwanderer waren ebenfalls von Aha nach Schluchsee unterwegs, und die Ultrakurzwanderer wanderten auf dem Seeuferweg. Am zweiten Tag wurden Touren im Bernauer Hochtal angeboten. Vom Parkplatz Ankenbühl wanderten die Kurz- und Langwanderer auf dem Bernauer Panoramaweg an Wiesen und Feldern vorbei, immer mit dem Blick ins langgestreckte, offene Bernauer Hochtal. Der Zauberwald wurde von den Ultrakurzwanderern erkundet. Abends im Hotel erfreuten einige Mitglieder mit lustigen Beiträgen die gesellige Runde. Gut motiviert steuerte die Wandergruppe tags drauf den Belchen an, den Panoramaberg, mit einem Rundumblick auf bewaldete Schwarzwaldhügel und bei klarer Sicht mit Blick bis zu den Schweizer Alpen. Ein Teil der Gruppe erwanderte den Belchensteig, die Kurzwanderer waren vom Belchen zum Wiedener Eck unterwegs. Die Ultrakurzwanderer fuhren mit der Seilbahn zum Belchenhaus hinauf, um auf dem dortigen Rundweg die Aussicht zu genießen. Donnerstag hieß es dann: „Koffer packen, wir fahren heim“. Zuvor aber fuhr der Bus die wanderfreudige Gruppe in Richtung St. Märgen zu ihrer abschließenden Wanderung. Vom Parkplatz Rossweiher im beschaulichen St. Peter starteten die Langwanderer, deren Weg zwischen Wiesen und Feldern zur Vogesenkapelle führte; einer kleinen Kapelle an einer Waldlichtung am Panoramaweg. Vorbei an der Kapfenkapelle, wo bei klarer Sicht der Thurner und Schauinsland zu erkennen waren, ging es nach St. Märgen. Vom Thurnerpass aus durch den Hohlen Graben, wo heute noch Reste der Befestigungsanlagen des Türkenlouis sichtbar sind, über Neuhäusle nach St. Märgen waren die Kurzwanderer unterwegs.

Barbara Schoedsack



**MITGLIEDER HABEN VORTEILE**  
Bestellen Sie attraktive Produkte zu Mitgliederpreisen

**WANDERKARTEN**

im neuen Format, Maßstab 1:25000  
Bislang erschienen:

- Schönau i. Schw.
- Lahr/Schwarzwald
- Titisee-Neustadt
- Furtwangen i.Schw.
- Waldshut-Tiengen
- Freiburg im Breisgau
- Stühlingen
- Breisach am Rhein
- Blumberg
- Konstanz
- Müllheim
- Singen (Hohentwiel)
- Lörrach

statt: ~~8,50 €~~ / Mitgliederpreis: **6,50 €**

Die Wanderkarten der Grünen Serie (1:35.000) sind weiter erhältlich.

**BESTELLEN SIE BEI:**

**Schwarzwaldverein e.V.**  
Schlossberggring 15 | 79098 Freiburg  
Telefon 0761 38053-0

verkauf@schwarzwaldverein.de | www.schwarzwaldverein.de  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr,  
Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00 Uhr, Do. 14.00 – 18.00 Uhr



Die Magdalenen-Kapelle in Staufen gehörte seit dem 13. Jahrhundert zum örtlichen Gutleuthaus, wo Leprakranke von der Bevölkerung isoliert wurden.

# Lepra und Pest im Schwarzwald

Als Krankheiten Furcht und Schrecken verbreiteten

TEXT: THOMAS BINDER

Seit über einem Jahr bringt die Corona-Pandemie unser Alltagsleben durcheinander und führt zu vielfältigen Einschränkungen. Ein Anlass, um zurückzublicken und zu fragen, wie die Menschen im Schwarzwald in früheren Zeiten mit Seuchen umgegangen sind. Der Freiburger Autor Thomas Binder ging dieser Frage in einem Kapitel seines Buchs „Kämpfen. Leiden. Lieben. Leben im Schwarzwald von den Kelten bis zum 20. Jahrhundert“ nach. Die in dem Buch dargestellten Personen und Ereignisse sind real und beruhen auf historischen Aufzeichnungen aus Archiven, Ortschroniken oder Gerichtsakten. Wir drucken einen Auszug.

Die Diagnose trifft Conrad Sybolt 1468 wie ein Axthieb: „leprosus“. Die beiden Wundärzte, die Sybolt untersuchen, haben keinen Zweifel. Sybolt aber glaubt den Ärzten kein Wort. Er widerspricht, zweifelt, will Beweise sehen. Ihn quält ein anderer Verdacht: Könnten seine nächsten Angehörigen hinter dem Ergebnis der Untersuchung stecken? Ist es eine Verschwörung seiner Ehefrau und seines Schwagers, die sich sein Vermögen unter den Nagel reißen wollen? So einfach sollen es seine Feinde nicht haben! Sybolt entschließt sich zu kämpfen. Er will sich mit allen verfügbaren Mitteln gegen die Diagnose wehren. Denn Conrad Sybolt weiß: Wenn er den Verdacht nicht entkräften kann, hat er nur die Wahl zwischen einer Einweisung in das Leprosen- oder Gutleuthaus vor den Toren Freiburgs oder einem Leben in der Fremde. Wer Lepra hat, muss Familie und Freunde zurücklassen. Sein Vermögen ist verloren. Das Unheil abwenden kann Conrad Sybolt nur, wenn er in einer Schau für „mundus“, also leprafrei befunden wird.

In solchen Schauen suchen Geistliche, Ratsherren und Wundärzte nach Symptomen der Krankheit. Gefühllosigkeit der Hautpartien etwa ist für sie ein sicheres Erkennungszeichen des Aussatzes. Die Nasengänge werden auf Geschwüre untersucht. Bei der Daumenballenprobe fahndet die Kommission nach Beeinträchtigungen der Beweglichkeit. Um Veränderungen des Kehlkopfs zu erkennen, lässt man die Betroffenen singen: Mitunter reicht eine rauchige Stimme, um die verhängnisvolle Diagnose zu treffen, welche einen Menschen für den Rest seines Lebens brandmarkt.

## ENTVÖLKERTE LANDSTRICHE

Nachdem Conrad Sybolt die Diagnose Lepra von der Schaukommission erhalten hat, kämpft er mit allen Mitteln dagegen an. Er hat genügend Geldreserven und Kontakte, die er nutzen kann. Sybolt reist nach Basel und Konstanz und beschafft dort Gegengutachten, die seine „Unschuld und Gesundheit“ bestätigen. Er gewinnt Junker Thomas von Falkenstein, den Angehörigen eines alten Freiburger Adelsgeschlechts, als Unterstützer. Mit einem Brief wendet sich Sybolt an den Freiburger Rat, an die „ehrsamen, fürsichtigen, weisen, gnädigen, lieben Herren“, und erinnert mit einem leidenschaftlichen Plädoyer daran, dass es die Pflicht der Ratsherren sei, die Bürger zu schützen.

Noch einmal schöpft Sybolt Hoffnung. Der Freiburger Rat gewährt ihm eine zweite Prüfung durch städtische Ärzte, die Sybolt selbst auswählen darf. Eine solche zweite Chance bekommt nicht jeder. Sybolt wird abermals untersucht. Er lässt die Schau erneut über sich ergehen, hofft auf ein anderes Ergebnis. Es hilft nichts: Die Ärzte bestätigen die Diagnose „Lepra“. Sybolt darf nicht mehr zu Frau und Kind zurückkehren. Sein Vermögen wird ihm entzogen. Seine neue Heimstatt ist das Gutleuthaus. Ob er tatsächlich an Lepra erkrankt ist oder sich die Diagnose später als falsch herausstellt, darüber schweigen die Akten der Stadt.

Lepra ist nicht die einzige Krankheit, welcher die Medizin bis ins 20. Jahrhundert hinein fast machtlos gegenübersteht. Eine andere Krankheit versetzt in Mittelalter und früher Neuzeit noch mehr Menschen in Angst und Schrecken: die Pest. Im Schwarzwald wüten mehrere Pestwellen vom 14. bis 17. Jahrhundert und hinterlassen entvölkerte Landstriche. Für die Zeit zwischen 1349 und 1634 sind in Freiburg insgesamt 37 Pestjahre überliefert. Allein im Sommer 1564 sterben in Freiburg bis zu 30 Personen am Tag. Auch vor kleineren Städten und Dörfern macht die Pest nicht halt. 1611 werden in Waldshut fast 500 Personen Opfer der Pest. 1635 verzeichnet Bernau 60 Todesfälle bei einer Einwohnerzahl von 400. 1620 werden in Löffingen 488 Untertanen gezählt, 1653 nur noch 301. Röttenbach und Unadingen büßen die Hälfte der Bevölkerung ein. Göschweiler, Dittishausen und Reiselfingen verlieren ein Drittel der Menschen.

## URSACHEN LANGE UNBEKANNT

Was die Ursachen der Pest angeht, tappt die Medizin lange Zeit im Dunkeln. Die Ausbreitung der Pest wird mit dem Einatmen verseuchter Luft erklärt. Mittel der Wahl zur Bekämpfung der verpesteten Luft sind Ausräucherungen. 1564

ordnet der Freiburger Rat an, dass jeder seine Wohnung morgens und abends ausräuchern muss. In Pforzheim wird 1666 verfügt, dass auf dem Schlossberg, beim Marktbrunnen und vor dem Haus des Obervogts Feuer aus Wacholder und Eichenholz angezündet werden, um die Luft zu reinigen.

Andere Theorien halten die Pest für eine Strafe Gottes. Die Pest sei die Folge eines unchristlichen Lebenswandels, von Unkeuschheit, Habgier und Völlerei. Gott richte deswegen seinen Zorn gegen die Menschen. Ihn besänftigen könne man nur durch Buße und Umkehr zu einem gottgefälligen Leben. Diesem Anspruch versuchen auch die Menschen im Schwarzwald gerecht zu werden. Um Bußhaftigkeit zu demonstrieren, werden in Freiburg öffentliche, vierzigstündige Gebete abgehalten. Für Ersingen und Biffingen im Nordschwarzwald ist im Jahre 1357 anlässlich der ersten großen Pestwelle ein kollektives Gelöbnis nachgewiesen: Nachdem dort 232 Personen an der Pest gestorben sind, ersuchen die Menschen öffentlich und gemeinsam Gott, „seine Strafrute einzuhalten und zurückzuziehen“. Die Einwohnerschaft verpflichtet sich, alljährlich und auf ewige Zeiten den Tag vor der Geburt der Jungfrau Maria feierlich zu begehen. Sie wollen fortan an diesem Tag bei Wasser und Brot fasten und andächtige Gebete verrichten.

Von der Angst vor der Pest ist der Weg nicht weit zu falschen Verdächtigungen, Feindseligkeiten und Verfolgungen. Opfer sind meist die Juden, eine Volksgruppe, die ohnehin am Rande der Gesellschaft lebt und der von der Mehrheitsbevölkerung vielfach mit Gefühlen zwischen verstecktem Argwohn und offenem Hass begegnet wird. Den Juden wird auch im Schwarzwald vorgeworfen, die Brunnen zu vergiften und so die Pest in den Städten und Dörfern zu verbreiten. 1349 werden in Offenburg zwei Juden durch Folter zu dem Geständnis gezwungen, in die Brunnen der Stadt Gift gegeben zu haben. Die Offenburger Juden werden daraufhin in ihren Häusern verbrannt. Bei den Geständnissen wird ein Jude aus Haslach im Kinzigtal bezichtigt, das Gift beschafft zu haben. So wird gegen die jüdische Gemeinde in Haslach ein Prozess angestrengt. Das Urteil lautet auf schuldig. Die Strafe ist der Scheiterhaufen. Es sollte bis zum Ende des 19. Jahrhunderts dauern, bis es gelang, den Übertragungsweg des Pestbakteriums nachzuweisen. Ein Meilenstein der Wissenschaft und eine Erlösung für die Menschheit.

i

Das Buch „Kämpfen. Leiden. Lieben. Leben im Schwarzwald von den Kelten bis ins 20. Jahrhundert.“ ist 2020 im Südverlag erschienen und kostet 18 Euro. In 16 Kapiteln erzählt Thomas Binder die Geschichte der einfachen Menschen im Schwarzwald: Von ihren Ängsten und Hoffnungen, ihrem Kummer und ihrem Zusammenhalt. Mehr Informationen und Leseprobe auf

➤ [www.schwarzwald-geschichte.de](http://www.schwarzwald-geschichte.de)





**DER ILLUSTRIERTE PFLANZENFÜHRER**  
Schon seit Jahrzehnten ist der illustrierte Pflanzenführer mit den Bildern von Claus Caspari ein beliebtes Bestimmungsbuch für die heimische Flora.

Nun hat der BLV-Verlag dem fürs Gelände geeigneten Bestimmungsbuch eine wunderbare Neuauflage zukommen lassen. Das 570 Seiten starke Buch enthält über 1500 einheimische Pflanzen, die man draußen in Feld und Flur entdecken kann. Glanzpunkte sind die 1700 detailgenauen Farbzeichnungen von Vater und Sohn Caspari, die eine ideale Verbindung von Kunst und Natur sind. Sie lassen die Pflanzen plastisch vor den Betrachter treten und erleichtern die sichere Bestimmung, auch weil die Pflanzen laiengerecht nach Blütenfarben angeordnet sind. Wer einmal in das Buch

mit den ästhetischen Bildern geschaut hat und damit ins Gelände geht, will es nicht mehr missen! *Lu*

Thomas Schauer, Claus und Stephan Caspari: „Der illustrierte Pflanzenführer“, 2020, 572 S., 1700 farbige Zeichnungen, BLV Verlag, ISBN 978-3-96747-005-5, 22 Euro

### Titelbild



Beim Staufener Schlossberg

Foto: Gabriele Hennicke

### Bildnachweis

- shutterstock 2, 11, 18, 20, 29, 32, 34, 40, 42
- Picture Organic Clothing 4
- K. Karlitzky 6
- K. Gülker 7, 12
- Hanweg 8-9
- G. Mörk 14
- Tourist-Info Calw 16
- Teinach-Touristik 16
- J. Bürkle-Hautsch 17
- G. Hennicke 18
- R. Treiber 22
- H. Bonzheim 22
- M. Hoffmann 22
- B. Sütterlin 23
- T. von Kutzleben 24
- S. Kluth 25
- wikimedia Krambeck 25
- S. Seyl 27
- E.M. Dahlke 29
- S. Palmen 30
- S. Friedrich 31
- L. Adam 33
- pixabay/artteacher, Wellington 33
- M. Schopp 34-35
- A. Hub 36
- E. Renz 39
- B. Schoedsack 43
- T. Binder 44

**Redaktionsschluss für 3/2021 ist der 1. Juli 2021**

### Verschiedenes

**Mummelsee**  
WANDERN / GENUSS / WELLNESS / BIKEN / TAGEN / SKI / RODELN / ERLEBNISWELT FÜR GROSS UND KLEIN  
Berghotel Mummelsee · Familie Müller  
Schwarzwaldhochstraße 11 · D-77889 Seebach/Mummelsee  
Tel. +49 (0) 7842 99286 · www.mummelsee.de

### Lüneburger Heide | Müden an der Örtze

Genießen Sie Ihren Urlaub beim Singenden Heidewirt **Thorsten** im 3\*\*\* Heidehotel Herrenbrücke  
Unser Programm ist speziell abgestimmt auf Busreisen von 20 bis 100 Personen. Spezielle Gruppenpreise schon ab **42,- Euro Ü/HP p. P.** Programm: Tanzabend mit dem singenden Heidewirt, Heideabend mit dem Schifferklavier, 5-stündige geführte Heidetour, 2-stündige Kutschfahrt durch die Heide, Kegelabend für Ihre Gruppe. Unser beheiztes Freibad ist geöffnet vom 15.05. bis 20.09. Über Ihre Anfrage würden wir uns freuen.  
**Tel. 05053 / 591, Heidehotel Herrenbrücke, Thorsten Wolczik e.K., Müdener Weg 30, 29328 Faßberg/Müden Örtze www.herrenbruecke.de**

### Wanderheim DieBlinhütte Belchen-Mulden (1040 m)

des Schwarzwaldvereins Schönau. Familienfreundliche Hüttenatmosphäre, Selbstverpflegung; am Ziel des Fernskiwanderweges. Ganzjährig in Betrieb.  
Anmeldung bei: **Frau Erika Pfefferle, Bühlweg 1, 79677 Aitern, Telefon 0 76 73/12 91 diesslin-huette@schwarzwaldverein-schoenau.de**

### Stöcklewaldturm Wanderheim & Vesperstube

Direkt am Mittelweg auf 1069 Meter Höhe gelegen gemütlicher Gastraum und großer Biergarten  
Öffnungszeiten: ganzjährig Mittwoch bis Sonntag von 11 Uhr bis 20 Uhr  
Eigentümer: Schwarzwaldverein Triberg  
Pächter: Katrin und Christian Volk  
**Tel: 07722 4167 • www.stoeklewaldturm.de**

### 500 Fastenwanderungen europaweit • Woche ab 330 €

Auch Früchte-/Basenfasten • Tel./Fax: 0631 47472 • www.fastenzentrale.de

### Unsere kleine Vorgeschichte...

Seit je her bewirten wir Gäste auf dem Westweg mit Übernachtung und Speis und Trank.

Nun ist es so, dass unsere Kinder einen anderen Berufsweg eingeschlagen haben und als Nachfolger nicht antreten werden. Aber es liegt uns am Herzen, dass Wandergäste weiterhin nach ihrer Tages-Tour bei uns übernachten können. Wir suchen zu diesem Zwecke evtl. einen Betreiber mit Familie auch mit gastronomischen Fachkenntnissen, die ein Händchen dafür haben Menschen die vom Wandern kommen, zu versorgen und was sonst noch anfällt. Wir haben einen guten Kunden-Stamm, keinen Investitions-Stau, sind voll eingerichtet, und haben eine Wohnung im Haus für die Betreiber-Familie. Gerne können sich Interessenten melden für weitere Infos.

Zuschriften unter Chiffre 2021-02-01 an: Schwarzwaldverein - Hauptverein e.V., Hauptgeschäftsstelle, Schlossbergring 15, 79098 Freiburg

### Impressum ISSN 0944-4505

Herausgeber: Schwarzwaldverein e.V. | Schlossbergring 15  
79098 Freiburg i. Br. | Telefon 0761 38053-0 | Telefax 0761 38053-20

Bankverbindung: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau;  
IBAN: DE26 6805 0101 0002 0149 46 | BIC: FRSPDE66XXX

Redaktion: Gabriele Hennicke | redaktion.schwarzwald@schwarzwaldverein.org

Die Texte sind per E-Mail mit vollständiger Anschrift des Autors an die Redaktion zu schicken. Bilder bitte mit Bildquelle direkt schicken an: swv-bilder@aufwind-group.de. Bitte versehen Sie jedes Bild mit einer Bildunterschrift und ordnen Sie es eindeutig einem Artikel zu. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich deren redaktionelle Bearbeitung und Abdruck vor.

Redaktionsschluss und Anzeigenschluss: 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober  
Anzeigenleitung: Der SCHWARZWALD c/o Badischer Landwirtschafts-Verlag GmbH, Dennis Nann, Merzhauser Straße 111, 79100 Freiburg im Breisgau, Tel. 0761 27133-405, Fax 0761 27133-401, E-Mail: anzeigen@schwarzwaldverein.org

Bitte senden Sie Anzeigenunterlagen an diese Adresse.

Gültige Anzeigenpreisliste vom 1. März 2018. Download unter: www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift

Herstellung und Vertrieb: Ernst Kaufmann GmbH & Co.KG, Druckhaus Martin Gänschirt | Raiffeisenstraße 29 | 77933 Lahr | Telefon 07821 945-0 Fax 07821 945-168 | E-Mail: schwarzwald@druckhaus-kaufmann.de

Gestaltung und Reproduktion: aufwind Group – creative solutions Im Kreuzfeld 1 | 79364 Malterdingen | Telefon 07644 92092-0 Fax 07644 92092-50 | E-Mail: swv-bilder@aufwind-group.de

Erscheint vierteljährlich im Februar/Mai/August/November. Für Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Das Jahresabonnement kostet 8,20 Euro zuzüglich Versandkosten. Bestellungen nimmt das Druckhaus Kaufmann entgegen. Abo-Kündigungen können nur zum jeweiligen Jahresende vorgenommen werden. Leserbriefe werden auf unserer Internetseite www.schwarzwaldverein.de/allgemein/vereinszeitschrift/leserbriefe veröffentlicht.

**SCHLAUCHTUCH VON H.A.D.**  
mit Schwarzwaldvereinslogo  
100 % Polyester, made in Germany, vielseitig tragbar als Halstuch, Stirnband, Mütze u. v. m.  
statt: 14,00 €  
**Mitgliederpreis: 12,00 €**

**MUND-NASEN-SCHUTZ**  
mit Schwarzwaldvereinslogo  
2-lagig mit Einschubfach für Filterpad, atmungsaktiv, Innenseite antibakteriell und klimaregulierend, bis 60 Grad waschbar  
**1 Stück: 5,00 €**  
**3 Stück: 13,00 €**  
**10 Stück: 40,00 €**

**BESTELLEN SIE BEI:**  
Schwarzwaldverein e.V., Schlossbergring 15, 79098 Freiburg, Telefon 0761 38053-0  
verkauf@schwarzwaldverein.de  
www.schwarzwaldverein.de  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr, Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00 Uhr, Do. 14.00 – 18.00 Uhr

**KOMPERDELL SCHWARZWALD-TREKKER**  
mit Schwarzwaldvereinslogo  
Alu-Wanderstöcke made in Austria  
Maße: 70 – 140 cm, Twistlock-Verschlusssystem  
3-teilig, Foam-Griff mit verstellbarer Handschlaufe, Vario-Mini-Teller, Antishock-System mit On-/Off-Mechanismus  
statt: ~~52,00 €~~  
**Mitgliederpreis: 42,00 €**  
Gummistopfen, schonen die Spitzen: 3 €

**BESTELLEN SIE BEI:**  
Schwarzwaldverein e.V., Schlossbergring 15, 79098 Freiburg, Telefon 0761 38053-0  
verkauf@schwarzwaldverein.de  
www.schwarzwaldverein.de  
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 – 13.00 Uhr, Mo. bis Mi. 14.00 – 16.00, Do. 14.00 – 18.00 Uhr

# Willkommen im Hochschwarzwald in der Heimat des Tannenzäpfle



**Brauereibesichtigung**

Mitten im Hochschwarzwald liegt die Badische Staatsbrauerei Rothaus AG auf 1.000 Metern Höhe. Bereits seit 1791 wird hier die Leidenschaft für das Bierbrauen geegt. Traditionelle Handwerkskunst, beste regionale Zutaten sowie kristallklares, weiches Wasser aus sieben eigenen Quellen sind die perfekte Basis für die frischen Qualitätsbiere der Staatsbrauerei Rothaus.



**ZÄPFLE Markt**



**Brauereigasthof**

Die Rothaus GenussWelt hält für die Besucher viele Besonderheiten bereit: In der ZÄPFLE Heimat kann die Geschichte der Brauerei entdeckt werden. Anschließend geht es weiter zum Souvenireinkauf in den ZÄPFLE Markt oder auch für einen Spaziergang auf dem ZÄPFLE Weg rund um die Brauerei. Auf die kleineren Besucher wartet ein großer Abenteuerspielplatz. Bei einer Brauereibesichtigung gibt es exklusive Einblicke hinter die Kulissen. Im Brauereigasthof oder Biergarten kann bei frischgezapftem Rothaus Bier die regionale und saisonale Küche genossen werden.

